

Jahresbericht 2006/07

der Fundatio Nisibinensis –
Gesellschaft zur Förderung
Aramäischer Studien



Vorgelegt in: Heidelberg
Datum: 4. November 2007



Inhaltsverzeichnis

A. Jahresbericht des Vorstandes: Rückblick und Ausblick

- I. Rückblick auf das Jahr 2006/07
 - 1. Gesamtschau
 - 2. Erste Förderung: Daniel Yanik und Simon Schulz
 - 3. Erstes Ehrenmitglied: Prof. Dr. Otto Jastrow
 - 4. Erstes Aramaistisches Kolloquium: 3000 Jahre Aramäisch
 - 5. Erste Kinderfreizeit „Talita qumi!“
 - 6. Erste Studienreise: Oxford und London
 - 7. Drittes Symposium „Suryoye L-Suryoye“, 03.-11.3006, Königswinter
 - 8. Bekanntmachung der Fundatio Nisibinensis und Mitgliederwerbung
- II. Ausblick 2008
 - 1. Viertes Symposium „Suryoye L-Suryoye“ in Stockholm
 - 2. Seminar „Was heißt `Eine Geschichte tragen`?“, 23.-25.05.2007, Mühlheim
 - 3. Zweites Aramaistisches Kolloquium in Berlin
 - 4. „Talita qumi!“ 2008
 - 5. Veröffentlichungen
 - a) Jan Betsawoce, Sayfo
 - b) Editione Nisibinensis – Band I: Ausgewählte Beiträge der Symposien Suryoye I-Suryoye
- III. Mittel-/langfristige Ziele

B. Jahresbericht der Öffentlichkeitsarbeit

- I. Ziele und Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit in 2006/2007
- II. Durchführung von Aktivitäten
- III. Ausblick auf zukünftige Aktivitäten

C. Kassenbericht

D. Protokolle

- I. Mitgliederversammlung am 05.11.2006 in Königswinter
- II. Vorstandssitzungen
 - 1. Halbjahr 2007, 07.04.2007, Heilbronn
 - 2. Halbjahr 2007, 03.10.2007, Heidelberg

E. Berichte über die Ereignisse im Jahr 2006/07

- I. Förderung an Daniel Yanik und Simon Schulz
- II. 3. Symposium „Suryoye L-Suryoye“, 03.-05.11.2006, Königswinter
- III. 1. Aramaistisches Kolloquium, 09.06.2007, Heidelberg
- IV. „Talita qumi!“ 2007, 29.07.-04.08.2007, Schwarzwald
- V. Studienreise 2007, 10.-13.08.2007, London und Oxford

Inhaltsverzeichnis2

A. Jahresbericht des Vorstandes: Rückblick und Ausblick4

I. Jahresrückblick 2006/07.....4

II. Ausblick 2007/08.....6

A. Jahresbericht des Vorstandes: Rückblick und Ausblick

<u>B. Jahresbericht der Öffentlichkeitsarbeit</u>	<u>9</u>
<u>II. Durchführung von Aktivitäten</u>	<u>9</u>
<u>III. Ausblick auf zukünftige Aktivitäten</u>	<u>9</u>
<u>C. Kassenbericht 2006/07</u>	<u>11</u>
<u>D. Protokolle</u>	<u>13</u>
<u>Förderung an Daniel Yanik und Simon Schulz</u>	<u>23</u>
<u>Hintergründe</u>	<u>23</u>
<u>Drehorte</u>	<u>24</u>
<u>Persönliche Motivation, Daniel Yanik</u>	<u>24</u>
<u>Persönliche Motivation, Simon Schulz</u>	<u>25</u>
<u>Produktionsablauf</u>	<u>25</u>
<u>3. Symposium „Suryoye L-Suryoye“, 03.-05.11.2006, Königswinter</u>	<u>26</u>
<u>Otto Jastrow wird Ehrenmitglied der Fundatio Nisibinensis</u>	<u>28</u>
<u>Erstes Auftauchen der Aramäer und des Aramäischen</u>	<u>29</u>
<u>Das Jüdisch-Aramäische</u>	<u>29</u>
<u>Das Neuwestaramäische</u>	<u>30</u>
<u>Madenhoyo</u>	<u>30</u>
<u>Das Turoyo – eine außergewöhnliche Sprache</u>	<u>30</u>
<u>„Talita qumi!“ 2007, 29.07.-04.08.2007, Schwarzwald</u>	<u>32</u>
<u>Studienreise nach Oxford und London</u>	<u>35</u>
<u>Kontaktdaten</u>	<u>37</u>

A. Jahresbericht des Vorstandes: Rückblick und Ausblick

I. Jahresrückblick 2006/07

1. Gesamtschau

Das arbeitsreiche Jahr, auf das wir nun zurückblicken, lag ganz im Sinne der Wegmarkierung. Nachdem wir im ersten Jahr den Schwerpunkt auf die Bekanntmachung der Fundatio Nisibinensis gelegt hatten, konnten wir in diesem Jahr bereits einen Schritt weitergehen. Es konnten Kontakte mit Institutionen aufgebaut, die für die Erreichung der Ziele der Fundatio Nisibinensis vielversprechend sind. Dazu gehört zum einen die ARAM Society in Oxford mit den renommierten Professoren Dr. Sebastian Brock und David Taylor, mit welchen erste Gespräche zum gegenseitigen Kennen lernen geführt wurden. Zum anderen ist die Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des Aramäischen Kulturerbes in Berlin zu nennen. Mit dieser Stiftung wurden Arbeitsgespräche vereinbart, die in jedem Semester stattfinden sollen. Gemeinsame Projekte werden die Erstellung von Lehrbüchern für das Surayt für die Erwachsenenbildung sein. Daneben will die Berliner Stiftung ein Konzept für einen deutsch-aramäischen Kindergarten erarbeiten, bei dem auch die Fundatio Nisibinensis mitagieren wird.

Mit der ersten Förderung eines Studienprojektes konnte die Fundatio Nisibinensis bereits im zweiten Jahr ihres Bestehens zeigen, wie sie ihr Ziel – die Förderung der aramäischen Studien – erreichen will: Die Finanzierung einzelner Studienprojekte in Form von Stipendien.

Des Weiteren baute die Fundatio Nisibinensis das Spektrum ihrer Veranstaltungen aus. Zunächst ist eine neue Tagungsreihe der Fundatio Nisibinensis ins Leben gerufen. Neben die Symposia „Suryoye L-Suryoye“, die im Rhythmus von zwei Jahren stattfinden, und die jährlichen Seminare unter dem Motto „Was heißt `Eine Geschichte tragen`?“ tritt nun ein Tageskongress mit dem Titel „Aramaistisches Kolloquium“. In dieser Tagung, die jedes Jahr abgehalten werden soll, wird ein aktuelles Thema aufgegriffen. Referieren sollen Wissenschaftler des betreffenden Gebiets in einer überschaubaren Anzahl. Zielgruppe sind neben Studenten und Akademikern auch sonstige Wissenschaftsinteressierte.

Eine weiterer Punkt, der in Zukunft immer auf dem Jahresprogramm stehen soll, ist dieses Jahr angelaufen: Die Studienreise der Fundatio Nisi-

binensis. Rund um den Globus sind Museen, die von der aramäischen Vergangenheit erzählen, überall auf der Welt lebt die aramäische Diaspora. Diese Orte und natürlich auch die Heimatländer der Aramäer können Ziele einer solchen Studienreise sein.

Schließlich wurde dieses Jahr die Kinderfreizeit „Talita qumi!“ ins Leben gerufen, die jährlich in den Sommerferien stattfinden soll. Mit diesem Projekt wollen wir Kindern die Möglichkeit bieten mit pädagogischer Anleitung der aramäischen Sprache „spielend“ näher zu kommen.

Damit hat die Fundatio Nisibinensis insgesamt vier jährliche und eine zweijährliche „ständige Veranstaltung“. Die alljährlichen sind das Aramaistische Kolloquium, das Seminar „Was heißt `Eine Geschichte tragen`?“, die Studienreise und „Talita qumi!“. Hinzu kommt alle zwei Jahre das Symposium „Suryoye L-Suryoye“.

Als weitere ständige Institution der Fundatio Nisibinensis wird im nächsten Jahr der Helga-Anschütz-Preis hinzukommen, der zweijährlich auf dem Symposium für ein Projekt vergeben wird, das sich im Rahmen der aramäischen Studien besonders hervorhebt. Gestiftet wird der Preis aus dem Nachlass von Helga Anschütz. Das Wissenschaftsgremium der Fundatio Nisibinensis schreibt den Helga-Anschütz-Preis aus und entscheidet über die Vergabe.

2. Erste Förderung: Daniel Yanik und Simon Schulz

Bereits in diesem Jahr konnte die Fundatio Nisibinensis einen Förderungsantrag bewilligen. Es handelt sich um einen Dokumentarfilm, der die Rückkehr in den Turabdin thematisieren soll. Dieser Film ist die Abschlussarbeit von Daniel Yanik und Simon Schulz, die an der Hochschule Lippe und Höxter studieren. Das Projekt erfüllt als wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der aramäischen Studien alle Kategorien für eine Förderung. Der Vorstand beschloss auf seiner Sitzung am 03.10.2007 die Förderung in Höhe von € 500,- Euro.

3. Erstes Ehrenmitglied: Prof. Dr. Otto Jastrow

Die Emeritierung Prof. Dr. Otto Jastrows wurde zum Anlass genommen, ihn aufgrund seiner

enormen Verdienste für das Surayt als erstes Ehrenmitglied der Fundatio Nisibinensis zu ernennen.

4. **Erstes Aramaistisches Kolloquium: 3000 Jahre Aramäisch**

Das erste Aramaistische Kolloquium fand an der Universität Heidelberg statt und hatte zum Thema „3.000 Jahre Aramäisch“. Ziel des Kongresses war, zunächst einen Streifzug über die Geschichte des Aramäischen zu ziehen und sodann über seine aktuelle Situation zu diskutieren.

Als Referenten wurden mit Prof. Dr. Klaus Beyer über das Klassisch Syrische (Kthobonoyo), Prof. Dr. Otto Jastrow über das Surayt und Prof. Dr. Werner Arnold über das Neuwestaramäische die weltweit renommiertesten Professoren auf dem jeweiligen Gebiet gewonnen. Des Weiteren referierte unser Vorsitzender des Wissenschaftsgremiums, PD Dr. Shabo Talay und schließlich Dr. Renauld Kutly.

5. **Erste Kinderfreizeit „Talita qumi!“**

Unter dem Namen „Talita qumi!“ wurde eine Kinderfreizeit organisiert. Die inhaltliche Planung übernahmen die Grundschulpädagoginnen Amelin Can und Sara Aras. Als Werbemaßnahme wurde ein Plakat professionell gestaltet und an alle aramäischen Vereine, Gemeinden und Organisationen gesendet. Darüber hinaus wurde auf die Freizeit auf der eigenen Homepage und anderen aramäischen Internetseiten aufmerksam gemacht. Daneben wurde sie im Vorfeld in den aramäischen Zeitschriften und bei SuryoyoSat publiziert. Dennoch gingen nur 6 Anmeldungen ein. Die Gründe könnten darin gelegen haben, dass die Ankündigungen zu spät erfolgten (erst zwei Monate vorher), dass die Jugendherberge für viele Interessierte zu weit entfernt war (Süd-schwarzwald) und dass die Freizeit zum ersten Mal stattfand.

Alle diese Möglichkeiten werden im nächsten Jahr behoben. Es wurde bereits eine Jugendherberge in der Nähe von Mainz reserviert, die Werbemaßnahmen werden bereits in den ersten Monaten des Jahres gestartet und es wird die zweite Kinderfreizeit „Talita qumi!“ sein.

Ein anderer Grund, dass die Freizeit zu teuer war, kann eigentlich ausgeschlossen werden, da durch die Großzügigkeit eines Mitglieds der Fundatio Nisibinensis angeboten werden konnte, sich bei finanziellen Schwierigkeiten an die Fundatio Nisibinensis zu wenden. Vielleicht aber ist dieser Schritt für manche Eltern zu hinderlich. Eine Bezuschussung des Beitrags aus der Kasse der Fundatio Nisibinensis ist al-

erdings noch nicht möglich. Deswegen noch einmal die Aufforderung an jedes einzelne Mitglied, für weitere Mitglieder zu werben.

Die Kinder, die bereits im letzten Jahr teilgenommen haben, waren von „Talita qumi!“ begeistert, die Eltern sehr zufrieden. Das Programm erfreute auch den Vorstand der Fundatio Nisibinensis aufgrund seiner pädagogischen Ausgefeiltheit sehr. Die Woche war streng strukturiert und zielte auf eine Theateraufführung, die im Laufe der Woche vorbereitet wurde. Durch das gemeinsame Basteln der Kostüme, das Lernen des Textes und insbesondere das gemeinsame Gestalten der Inszenierung an sich, eigneten sich die Kinder Kompetenzen nicht nur in der aramäischen Sprache, sondern auch in sozialen und kreativen Bereich an. Das Erkunden der näheren Umgebung in Form einer Stadtrally und einer langen Wanderung durch den Schwarzwald rundeten das Freizeitvergnügen in einer herrlichen Landschaft ab.

Die Begeisterung der Kinder und die Zufriedenheit der Eltern haben gezeigt, dass es richtig war, eine solche Freizeit ins Leben zu rufen und diese weiterzuführen ist.

6. **Erste Studienreise: Oxford und London**

Daneben stand die erste Studienreise auf dem Jahresprogramm. Diese wurde von den Mitgliedern sehr erfreut aufgenommen. Gleich 20 Teilnehmer konnte diese erste Studienreise verzeichnen, die uns in die althehrwürdige Universitätsstadt Oxford und die Hauptstadt London führte. Verbunden wurde diese Reise mit einem Treffen mit der ARAM Society, mit Prof. Dr. Sebastian Brock, Prof. Dr. David Taylor und Georg Kiraz von Gorgias Press. Erste Früchte hat dieses Treffen bereits dahingehend getragen, als dass Gorgias Press das Konferenzband verlegen wird. Eine weitere Zusammenarbeit als Verlag für die Fundatio Nisibinensis ist denkbar und wird bei einer zufrieden stellenden Koproduktion beim Konferenzband in Angriff genommen.

7. **Drittes Symposium „Suryoye L-Suryoye“, 03.-11.3006, Königswinter**

Das Symposium wurde im Haus der Jakob-Kaiser-Stiftung veranstaltet. Die Räumlichkeiten und der zentrale Ort wurden von den Teilnehmern sehr begrüßt. Das Niveau des Symposiums erreichte durch die Qualität der Referenten ein neues Maß. Es waren fast ausschließlich Angehörige einer Universität, die Hälfte von ihnen kam aus dem Ausland. Dadurch wurden die Fundatio Nisibinensis, das Symposium „Suryoye L-Suryoye“ und letztlich auch die Idee

des Symposiums und der Fundatio Nisibinensis ins Ausland, insbesondere nach Holland und Schweden getragen. Das nächste Symposium im Jahr 2008 soll denn auch in Stockholm stattfinden, weiteres hierzu unter Ausblick 2007/08.

8. Bekanntmachung der Fundatio Nisibinensis und Mitgliederwerbung

Die Bekanntmachung der Fundatio Nisibinensis erfolgt insbesondere mittels der eigenen Veranstaltungen, die in diesem Jahr zahlreich stattfanden und gute Besucherzahlen zu vermerken hatten.

Darüber hinaus wurde die Fundatio Nisibinensis auf der Vortragsreihe „40 Shnayo Zmirto Suryayto“ von der Internetcommunity yauno.com vorgestellt.

Schließlich wurde uns von der wissenschaftlichen Zeitschrift ARAM der ARAM Society angeboten, die Fundatio Nisibinensis in englischer Sprache vorzustellen. Diese Offerte werden wir gerne annehmen so das weltweite wissenschaftliche Publikum aramäischer Studien erreichen.

Für die Bekanntmachung wurde bereits letztes Jahr eine Kurzbroschüre erstellt. Hinzukam dieses Jahr eine Mappe mit einem Block und Kugelschreiber der Fundatio Nisibinensis. Hinzukommen soll eine ausführliche Broschüre über Ziele und Partner der Fundatio Nisibinensis. Diese Werbebroschüren sollen für das Ausland ins Englische übersetzt werden.

Im Jahresbericht 2005/06 wurde das Ziel genannt, in den dass die Anzahl der Mitglieder „in den nächsten Jahren bei mehreren Hundert Personen liegen [solle].“ Bis Oktober 2006 hatte die Fundatio Nisibinensis 36 Aktive Mitglieder und 14 Fördermitglieder, insgesamt also 50 Mitglieder. Jetziger Stand liegt bei ??? Aktiven Mitgliedern und ??? Fördermitgliedern. Im letzten Jahr sind mithin ??? Aktive Mitglieder und ??? Fördermitglieder hinzugewonnen worden.

Bei einem derartigen Zuwachs würden wir hochgerechnet erst in xxx Jahren eine Anzahl von 200 Mitgliedern erreichen, mehrere Hundert Mitglieder würden es in noch mehr Jahren werden. Das Ziel der Mitgliederanzahl wird auf der kommenden Vorstandsklausur konkretisiert. Es ist festzustellen, dass die meisten Neumitglieder auf den Veranstaltungen der Fundatio Nisibinensis geworben werden. Dies zeigt einerseits, dass die Teilnehmer mit den Tagungen der Fundatio Nisibinensis zufrieden sind. Andererseits wird von unserer Seite ansonsten zu wenig für eine Mitgliedschaft geworben. Die im letzten Jahr vorgenommenen Aktionen zur Stärkung der Mitgliederakquise sind zwar zum größten Teil umgesetzt worden, weitere sind in

Planung (Einzelheiten siehe Bericht der Öffentlichkeitsarbeit). Jedoch fehlt es bisher an gezielten Maßnahmen für die Mitgliederwerbung. Die Steigerung der Mitgliederanzahl ist für die stete Entwicklung der Fundatio Nisibinensis immens wichtig, da wir als Verein sowohl in finanzieller als auch in ideeller Hinsicht von den Mitgliedern abhängen. Deswegen auch an dieser Stelle der Aufruf an jedes einzelne Mitglied, selbst für weitere Mitglieder zu werben.

II. Ausblick 2007/08

Für das Jahr 2008 sind folgende Projekte bereits in Planung.

1. Viertes Symposium „Suryoye L-Suryoye“ in Stockholm

Als Austragungsort des 4. Symposiums standen Berlin und Schweden zur Auswahl. Für eine Austragung in Schweden sprachen folgende Faktoren: Infra- und Organisationsstruktur, gut organisierte aramäische Vereine und Vereinigungen. Der Zeitraum für das Symposium könnte entweder Mai/Juni oder September/Oktober 2008 sein.

??? gibt es einen aktuelleren Stand???

Maßgebend und federführend hinsichtlich des Inhalts und Programms ist und bleibt stets die Fundatio Nisibinensis. Die äußeren organisatorischen Aufgaben wie Veranstaltungsort, Unterkunft übernimmt einer der aramäischen Akademikervereinigungen in Schweden, und zwar die Syrianska/Arameiska Akademiker Föreningen (SAAF). Nichtsdestotrotz werden selbstverständlich alle aramäischen Akademikervereinigungen in Schweden eingeladen. Ansprechpartner für das Symposium in Schweden ist das Mitglied der Fundatio Nisibinensis Zeki Yalcin, Ansprechpartner seitens der SAAF ist Daoud Kass Yosef.

2. Seminar „Was heißt `Eine Geschichte tragen`“, 23.-25.05.2007, Mühlheim

Das nächste Seminar unter dieser Reihe mit dem Institut für Diaspora- und Genozidforschung (IDG) findet in der Akademie „Die Wolfsburg“ in Mühlheim/Ruhr am 23.-25.05.2008 statt. Das Thema wird lauten: „Einschließung und Ausschließung in Prozessen der Definition als Gemeinschaft“. Im Seminar wollen wir die verschiedenen Iden-

tifikationsangebote und ihre möglichen Widersprüche erörtern und die zukünftige Bedeutung von säkular geprägten Identifikationen für die Aramäer diskutieren. Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen den aramäischen Gemeinschaften? Was verbindet uns? Brauchen wir ein integratives Konzept für die Aramäer in der Diaspora? Worauf könnte ein säkulares Gemeinschaftsverständnis der Aramäer gegründet werden? Ist eine gemeinsame aramäische Sprache und sind gemeinsame historische Erfahrungen eine Plattform für die Etablierung einer uns verbindenden Gemeinschaft? Gibt es einen Ort, an dem unsere verschiedenen konfessionellen Zugehörigkeiten zusammenfinden können? Dazu wurden Referenten aus verschiedenen aramäischen Gemeinschaften gewonnen, namentlich Tomas Toma von der chaldäischen, Pfarrer Emmanuel Youkhana von der assyrischen und Amill Görgis von der syrisch-orthodoxen Gemeinschaft. Darüber hinaus wird PD Dr. Shabo Talay, Vorsitzender des Wissenschaftsgremiums der Fundatio Nisibinensis, über die Möglichkeit einer gemeinsamen modernen aramäischen Sprache und Dr. Aho Shemunkasho über die Gemeinsamkeiten in der Geschichte der verschiedenen aramäischen Gemeinschaften referieren. Schließlich werden Vertretern der verschiedenen aramäischen Vereinigungen eingeladen, um auch mit ihnen über die Definition als Gemeinschaft zu diskutieren. Dieses Seminar ist die Folgeveranstaltung zum vorherigen Seminar, an dem die theoretischen Grundlagen erarbeitet wurden. Es klingt viel versprechend und ist praxisnah ausgerichtet, so dass eine rege Teilnahme erwartet werden kann.

3. **Zweites Aramaistisches Kolloquium in Berlin**

Zunächst war ein Kongress in Istanbul in Zusammenarbeit mit dem Orientalischen Institut Istanbul mit dem Thema „Die Minderheitenrechte der Aramäer in der Türkei im Rahmen des EU-Beitritts“ geplant. Es sollte der türkische Minderheitenbegriff, das Minderheitenrecht in der Geschichte (Millet-System) und heute ebenso diskutiert werden wie das Leben und die kulturellen Reichtümer der Aramäer in der Türkei diskutiert werden. Nachdem eine grundsätzliche Zusage seitens des Orientinsti-

tuts und ein erstes Arbeitsgespräch erfolgten, sagte das Orientinstitut kurzerhand aus finanziellen Gründen die Zusammenarbeit ab.

Nun wird das Aramaistische Kolloquium in Berlin in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Semitistik und Arabistik der Freien Universität Berlin stattfinden. Auch bei der Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des Aramäischen Kulturerbes wird um eine Kooperation angefragt. Ansprechpartner vor Ort ist Yousef Kouriyhe, der Mitglied der Fundatio Nisibensis und Lehrbeauftragter des Seminars für Semitistik und Arabistik ist. Genaueres ist in Planung.

NÄHERES ???

4. **„Talita qumi!“ in Hessen ???**

Ort??? Datum?!?!?!?

5. **Veröffentlichungen**

a) **Jan Betsawoce, Sayfo**

Jan Betsawoce aus Schweden, selbst Mitglied der Fundatio Nisibinensis, gab im Jahre 2005 ein Buch heraus, in dem er gesammelte Interviews und andere Dokumente im neuaramäischen Dialekt Surayt veröffentlichte. Die Herausgabe dieses Werkes auf dem deutschen Markt stellte der Verfasser der Fundatio Nisibinensis zur Verfügung. Der Vorstand beschloss, dieses Angebot anzunehmen und dieses Buch, das für die Aufarbeitung des Völkermordes an den Aramäern einen wichtigen Beitrag leisten kann, zu publizieren. Der Druck wurde mittlerweile in Auftrag gegeben. Das Buch wird im nächsten Jahr präsentiert.

b) **Editione Nisibinensis – Band I: Ausgewählte Beiträge der Symposien Suryoye I-Suryoye**

Die Publikation des Konferenzbands geht in die letzte Phase. Zur Bearbeitung der Texte wurde eine wissenschaftliche Hilfskraft eingestellt, welche die übliche Vergütung erhält. Lediglich zwei Artikel müssen noch korrigiert werden. Nach Verhandlungen mit verschiedenen Verlagen, wurde Gorgias Press aus den USA als Verlag gewonnen. Das Konferenzband soll bis zum nächsten Symposium erscheinen.

c) **Asterix in Surayt**

Das Übersetzungsprojekt Asterix wird von Zeki Bilgic vorgestellt. Es soll der Band L' Odysee d' Asterix ins Surayt übersetzt werden. Die Rechte hierzu wurden bereits vom Verlag Tintenfass aus Neckarsteinach (Nadine und Walter

Sauer; beide Fördermitglieder der Fundatio Nisibinensis) erworben. Mit diesem Verlag wurde bereits der Malkuno Zcuro vom Kreis Aramäischer Studierender Heidelberg veröffentlicht. Die Zusammenarbeit verlief reibungslos und freundschaftlich. Die Kosten für das Buch, die von der Fundatio Nisibinensis zu tragen sind, belaufen sich auf etwa 9.000,- Euro. Edip Saliba äußert wirtschaftliche Bedenken und ist dafür, das Projekt nur unter der Bedingung weiterzuführen, wenn Projektsponsoren gefunden werden, die das Vorhaben stützen. Die finanziellen Aspekte erfordern gezwungenermaßen einen oder mehrere Sponsoren. Der Vorstand befürwortet die Umsetzung und Verwirklichung dieses Projekts. Wir sind momentan auf der Suche nach Sponsoren. Deswegen sei hier der Aufruf an die Mitglieder gestattet, in Frage kommende Personen oder Institutionen darauf aufmerksam zu machen.

III. Mittel-/langfristige Ziele

Als weitere Ziele hat die Fundatio Nisibinensis Projekte vor Augen, die stark von den finanziellen Möglichkeiten abhängen.

1. Aufnahme in den Stifterverband der Deutschen Wissenschaft

Weiterhin strebt die Fundatio Nisibinensis die Aufnahme in den Stifterverband der Deutschen Wissenschaft an. Es wurden bereits erste Gespräche geführt. Der Stifterverband nimmt neue Stiftungen nur noch bei einem Stiftungskapital von mindestens 100.000 Euro an. Dies auch nur dann, wenn gewährleistet ist, dass das Kapital in den ersten Jahren des Bestehens um weitere 100.000 Euro aufgestockt wird. Um eine solche Summe zu erreichen, wird die Fundatio Nisibinensis bei finanzträchtigen Personen vorsprechen. Eine Liste mit in Frage kommenden Geldgebern soll erstellt werden, um diesen eine Mappe mit sämtlichen Informationen zur Fun-

datio Nisibinensis zukommen zu lassen. Ziel ist es, den enorm wichtigen Sinn und Zweck einer Stiftung für die Rolle in der hiesigen Gesellschaft zu verdeutlichen.

2. Enzyklopädie

Der Aufbau einer Enzyklopädie mit Begriffen aus dem Bereich der aramäischen Studien wurde bei dem Treffen mit der ARAM Society in Oxford angesprochen. Auch das Institut Bethmardutho aus den USA plant eine solche Enzyklopädie, in englischer Sprache. Die Fundatio Nisibinensis wird mit Bethmardutho und der ARAM Society bezüglich dieses Projektes in Verbindung bleiben.

3. Datenbank

Die Idee einer **Literaturdatenbank**, die jegliche Literatur angibt, die aramäische Studien beinhaltet oder damit zusammenhängt, ist mit verschiedenen Wissenschaftlern diskutiert worden, hat aber keinen großen Anklang gefunden.

3. Sayfo-Projekt

Das Institut für Diaspora- und Genozidforschung ist weiter bereit, bei einem Projekt über den Völkermord an den Aramäern mitzuwirken. Jedoch fehlen sowohl finanzielle Mittel als auch interessierte Geschichtsstudenten, um ein solches Projekt in die Wege zu leiten. An dieser Stelle der Aufruf an Historiker, die an einer Promotion in diesem Bereich interessiert sind.

4. Wörterbuchprojekt

Prof. Dr. Otto Jastrow hat sich interessiert gezeigt, ein Handwörterbuch Surayt-Deutsch, Deutsch-Surayt herauszugeben. Ein umfangreiches Wörterbuch ist zwar auch erforderlich. Die finanziellen Aufwendungen sind allerdings enorm. Über weiteres Vorgehen und Planen sind wir mit ihm in Kontakt.

B. Jahresbericht der Öffentlichkeitsarbeit

I. Ziele und Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit in 2006/2007

Die Ziele der Öffentlichkeitsarbeit beschränkten sich in 2006/2007 auf zwei Bereiche:

- Ausweitung der Bekanntmachung der Gesellschaft nach Außen
- Aufmerksamkeit auf die Aktivitäten der Fundatio Nisibinensis zu schaffen
- Aufforderung der Besucher/ Interessenten zur aktiven Teilnahme an Veranstaltungen

Wesentliche Kommunikationswege- und Medien waren:

- Online/Internet
- Email/Email-Groups
- Brief/Postweg
- TV
- Print-Medien

II. Durchführung von Aktivitäten

Die gewählten Kommunikationswege und –Medien erreichten die Zielgruppe. Die eingegangenen Anmeldungen zeigen auf, dass die gewählten Maßnahmen ein voller Erfolg waren und auch in dieser Form weitergeführt werden sollten.

Online/Internet: Die Einladungen, Berichte und Bilder wurden bei den meist-verbreitetsten Webseiten veröffentlicht:

- www.oromoye.de (FASD)
- www.mardutho-online.de
- www.yauno.com (inkl. Werbebanner)
- www.suryoyena.com
- www.suryoye.de
- www.suryoye.com
- www.kras-hd.de
- www.bethnahrin.de
- www.huyodo.com

Email: Kommunikation und Newsletter über Email an Interessenten, Referenten sowie Fördermitglieder und aktive Mitglieder

- Fundatio Gruppe bei Google mit internationalen Empfängern (bereits 45 personen registriert)
- Email Verteiler über GMX mit über 120 Empfängern. Fördermitglieder, aktive Mitglieder und Referenten

Brief/Postweg: Aufbau eines Serienbriefverteiler von Vereinen zur direkten Ansprache über den Postweg (bspw. zur Ankündigung von Talita Qumi)

TV: Sowohl Suroyo TV als auch Suryoyo Sat berichtet über das Symposium 2006. Diese Berichte erreichten eine breite Zuschauer-Maße

Print: Sämtliche Zeitschriften druckten die Einladungen und Berichte zu der Veranstaltungen der Fundatio Nisibinensis

- Mardutho
- Funoyo
- YAUNO Magazine
- Lebo

III. Ausblick auf zukünftige Aktivitäten

Auch zukünftig werden die begonnenen Maßnahmen zur Bekanntmachung der Fundatio Nisibinensis weitergeführt.

Gezielte zusätzliche Aktivitäten werden in nachfolgenden Bereichen angegangen:

International Ausweitung der Kommunikationsmaßnahmen, gerade vor dem Hintergrund eines internationalen Symposiums in 2008 in Schweden

- Erweiterung des Email-Verteiler
- Übersetzung der Faltbroschüre
- Übersetzung der Powerpoint-Präsentation
- Übersetzung der Web-Präsenz

Gezielte Bewerbung der Hauptaktivitäten zur Mitgliedergewinnung:

- Symposien: mit der Zielgruppe der Studenten und Akademiker
 - Seminare: mit der Zielgruppe der Studenten, Akademiker und wissenschaftsinteressierte
 - Kolloquium/Kongresse: mit der Zielgruppe der Studenten und Nichtaramäer
- Maßnahmen zur gezielten Gewinnung von Vereinsmitgliedern:
- Serienbriefe mit Infoblatt und Mitgliedsanträgen
 - Weihnachtskarten-Aktion an Mitglieder und Geschäftsleute

D. Protokolle

- Gezielte Gewinnung über Fundatio-Veranstaltungen, aber auch externe Veranstaltungen (je nach Qualität)
- Direkte Gewinnung über Online-Mitglieds-Antrag
- Gezielte Image-Kampagne: PR-Trailer, Internet-Werbebanner
- Aufbau eines PR Newsletters (pro Quartal), welcher die Aktivitäten der Fundatio Nisibinensis aufzeigt

C. Kassenbericht 2006/07

Zeitraum 01.11.2006 – 31.10.2007

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge:

Aktive Mitglieder WS 05/06 - WS07/08	7.970,00 €
Fördermitglieder 2005-2007	1.995,00 €
Summe	9.965,00 €

Spenden / Sponsoring:

Juwelier Sultan, Mannheim	400,00 €
Dr. Emanuel Jacoub, Hannover	100,00 €
Fehima Hanna, Heilbronn	100,00 €
Aho Ilgun, Amsterdam	110,00 €
Garibe Gelen, Heilbronn	20,00 €
Summe	730,00 €

Teilnahmegebühren:

Symposium 2006	5.555,00 €
Seminar 2006	1.080,00 €
Kolloquim 2007	665,00 €
Talita qumi	730,00 €
Summe	8.030,00 €

London-Reise: 86,00 €

Einnahmen Gesamt: 18.811,00 €

Ausgaben

Förderungen:

Abschlussarbeit Daniel Yanik und Simon Schulz	500,00 €
Summe	500,00 €

Gebühren für Veranstaltungen:

Symposium 2006	6.364,94 €
Seminar 2006	1.400,00 €
Kolloquium 2007	782,00 €
Talita Qumi	1.305,73 €
Seminar 2008	128,14 €
Summe	9.980,81 €

Kosten für Werbemaßnahmen / Mitgliederpflege:

Fundatiomappen (Design, Druck)	751,85 €
Kosten für Homepage und Logo	400,00 €
Weihnachtskarten 2006	184,30 €
Summe	1.336,15 €

Sonstige Kosten:

Unkosten Vorstandsmitglieder	146,07 €
Funoyo Zeitschrift Abo 2007	36,00 €
Bank Geschäftsvorfälle	86,75 €
Summe	268,82 €

Ausgaben Gesamt 12.085,78 €

Einnahmen - Ausgaben - Differenz 6.725,22 €

Kontostand vom 30.10.2007 6.753,05 €

Kasse bar 27,83 €

D. Protokolle

Mitgliederversammlung am 05.11.2006 in Königswinter

Anwesende: siehe Teilnehmerliste

Top 1: Begrüßung

Top 2: Genehmigung der Tagesordnung

Top 3: Protokoll der Gründungsversammlung

Top 4: Jahresbericht des Vorstands

Top 5: Kassenbericht 2005/06

Top 6: Jahresbericht der Öffentlichkeitsarbeit

Top 7: Jahresplanung 2007

Top 8: Sonstiges

Top 1: Begrüßung

Begrüßung der Mitglieder durch Zeki Bilgic (1. Vorsitzender)

Top 2: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird von den Mitgliedern genehmigt. Es werden keine weiteren Punkte aufgenommen.

Top 3: Protokoll der Gründungsversammlung

Das Protokoll der Gründungsversammlung wird genehmigt.

Top 4: Jahresbericht des Vorstandes

Rechenschaftsbericht des Vorstands zu den bisherigen Aktivitäten (siehe Jahresbericht 2005/06)

Top 5: Kassenbericht 2005/06

Siehe Jahresbericht 2005/06

Es wurden am Wochenende vom 03.11.2006 – 05.11.2006 weitere Spenden eingenommen, diese werden im nächsten Kassenbericht aufgenommen.

Top 6: Jahresbericht der Öffentlichkeitsarbeit

Siehe Jahresbericht 2005/06

- Logo
- Webseite
- Mailverteiler
- Vereinspräsentation => Vorstellung der Fundatio Nisibinensis
- Veröffentlichung und Kommunikationswege (Mardutho; yauno, Funoyo;...)

Ausblick:

- Erstellung von Mitgliederausweisen
- PR Verteiler

- Schriftl. Kommunikation soll ausgebaut werden

- Newsletter (quartalsweise)

Weitere Vorschläge:

- Mailverteiler sollen für Veröffentlichungen an die einzelnen Mitglieder eingerichtet werden

- „Wissensansammlung“ – Wettbewerb zur Erstellung von Chroniken der einzelnen Familien (Stammbuch)

- Alle Mitglieder und Bekannte sind aufgerufen, alte Tonbänder/Kassetten von „älteren Generationen“ zu sammeln

Top 6: Jahresplanung 2007

a) Sommercamp „Talita qumi“

In Zusammenarbeit mit Pädagogen und Sprachwissenschaftlern soll Kindern im Alter von 8-12 Jahren Sprache und Schrift „spielend“ beigebracht werden. Dafür wurden im Sommer 2007 im Schwarzwald in einer Jugendherberge bereits einige Zimmer reserviert. Die Kosten belaufen sich auf 20,- Euro/Nacht, hinzukommen noch Fahrtkosten

Anregungen:

- 8-12Jahre ist zu jung, die Altersgrenze soll hoch gesetzt werden auf 15 Jahre; Betreueranzahl muss in diesem Hinblick auch berücksichtigt werden

- Die örtl. Gegebenheiten (Region) sollen besser ausgewählt werden; auch die terminliche Absprache

- Zukünftig sollen regionale Veranstaltungen stattfinden, jedoch erst nach einem Probelauf

b) Seminar „Was heißt `eine Geschichte` tragen“

Siehe Jahresbericht 2005/06 (B 2.)

c) Tagesseminar über die aramäischen Dialekte

Siehe Jahresbericht 2005/06 (B 3.)

d) Aufnahme in den Stifterverband der Deutschen Wissenschaft

Dies dient zur Absicherung von Zielen und zur zentralen Verwaltung der Studien, um diese dann wissenschaftlich zu etablieren.

Vorteile: Eintritt in einen „etablierten wissenschaftlichen Club“. Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Stiftungen. Bekanntheitsgrad der Aramäischen Studien würde sehr ansteigen.

Nachteile: Gelder sind fest angelegt und können nicht operativ verwendet werden.

Hierzu wird ein Stiftungskapital in Höhe von 50.000,-Euro benötigt.

Welche Möglichkeiten zur Kapitalsammlung gibt es?

Vorschläge von den Mitgliedern:

- Eine Spendengala in Zusammenarbeit mit einem Fernsehsender kann veranstaltet werden
- Chorfestival => Singwettbewerb
- Zusammenarbeit mit der Kirche
- Über die Gemeinnützigkeit Spenden sammeln
- Jahresbericht als Broschüre drucken um Ziele bei den „Spendern“ vorzustellen
- Zinslose Darlehen bei den Mitgliedern werben
- „Jahresfest“ – Veranstaltung von regionalen Hage mit Tombola

e) Konferenzband

Mit der Vortragsvielfalt des Symposiums in 2006 soll ein Band mit ausgewählten Vorträgen aus allen drei bisherigen Symposien veröffentlicht werden.

Finanzierung steht noch nicht fest.

f) Enzyklopädie

Langfristiges Ziel ist es, eine schriftliche Enzyklopädie in Buchform zu erstellen. Hierzu sollen Experten beauftragt werden, bestimmte Begriffe zu beschreiben.

g) Datenbank

Literaturdatenbank soll erstellt werden:

- kurze Inhaltsangabe der Texte
- evtl. auch mit Rezension (fraglich, wer soll das machen und vor allem wer kann das)
- zur Erleichterung der wissenschaftlichen Arbeit

h) Sayfo Projekt

Prof. Dr. Dabag bietet am Institut für Diaspora und Genozidforschung die Möglichkeit zur Erforschung des „aramäischen Genozids“. Hierzu wird ein Praktikant, am besten ein Geschichtswissenschaftler, gesucht, der über dieses Thema promovieren will. Die Kosten sol-

len über die Fundatio gedeckt werden. Diese belaufen sich auf ca. 2400,-Euro, bei einem sechsmonatigen Praktikum und monatlichem Praktikumsgehalt von 400,-.

Anregungen von den Mitgliedern:

- Die Praktikumsstelle ausschreiben
- Die syrische Kirche müsste/sollte sich bei den Kosten beteiligen
- Über die Fundatio Nisibinensis soll die Kandidatenwahl getroffen werden
- Bildung einer Patenschaft für das Praktikum
- Nutzung von bereits vorhandenen Informationen (Bsp. Jan BethSawoce – Zeugenberichte)

i) Wörterbuchprojekt

Die Ideen dazu gibt es bereits seit mehreren Jahren. Jedoch hat die DFG das Projekt abgelehnt. Es werden zunächst einmal Materialien benötigt, diese gibt es bereits bei Prof. Jastrow und PD Dr. Talay. Es fehlen Mitarbeiter, die diese Informationen zusammentragen. Es soll über die DFG finanziert werden. Es werden keine Neubildungen in diesem Wörterbuch vorgenommen, da diese von einer Akademie erstellt werden müssen.

Ziel ist es die heute verwendete Sprache „festzulegen“ und nicht neu zu entwerfen. Eine schnelle Umsetzung und vor allem Mitarbeiter sind notwendig.

Prof. Jastrow schlägt vor, ein Handwörterbuch in Angriff zu nehmen. Ein solches würde bereits in zwei Jahren realisierbar sein.

Top 7: Sonstiges

a) „Der Fundatio Nisibinensis Preis“

PD Dr. Shabo Talay gibt bekannt, dass die verstorbene Helga Arnschütz einen Nachlass hinterließ, der aramäischen Studien zu Gute kommen soll. Hieraus soll der „Dr. Helga-Arnschütz-Preis“ gebildet werden, der alle zwei Jahre im Rahmen des Symposiums „Suryoye I-Suryoye“ übergeben werden soll. Geehrt werden sollen Personen, die exzellente Arbeiten angefertigt haben (Bücher, Studien,...). Es soll ein internationaler Preis werden.

b) Mitgliederwerbung

Jedes Mitglied ist aufgefordert, neue Mitglieder zu werben. Hierzu stehen Flyer, Broschüren, Mitgliederformulare zur Verfügung.

c) Spenden

Mitgliedsbeiträge können aufgrund der vom Finanzamt anerkannten Mildtätigkeit der Fun-

datio Nisibinensis wie Spenden abgesetzt werden. Auch einmalige Spenden sind selbstverständlich willkommen.

d) Nächstes Symposium „Suryoye I-Suryoye“ in Schweden oder Berlin

Die Gäste aus Schweden haben gebeten das Symposium im nächsten Jahr auszutragen. Dafür sprechen die Rahmenbedingungen in Schweden (Minister, etc.). Dagegen spricht dass man einen Qualitätsverlust erleiden könnte, da keine Kontrolle möglich wäre. Jedoch sollte es nicht außer Betracht gelassen werden das Symposium zu einer internationalen Veranstaltung zu machen (mögliche Austragungsländer Schweden und Holland)

e) Benennung unseres Volkes

Shabo Talay schlägt vor, zu diesem Namensstreit ein Kolloquium zu veranstalten, weil es wichtig sei, vor allem für die wissenschaftli-

chen Studien, eine einheitliche Vorgehensweise für die Zukunft zu finden.

Die Diskussion soll dazu dienen um die Schriften zu vereinheitlichen, damit gerade auch in den wissenschaftlichen Veröffentlichungen eine Begriffseinigung besteht, gerade den Medien gegenüber.

Es sollen Vorschläge verfasst werden und diese an die großen Institutionen wie Föderation, Kirche, etc. versandt werden und diese sollen sich dann mit einem Feedback zu dem Vorschlag äußern.

Es wird von den Mitgliedern zu Bedenken gegeben, ob es kompetente Organisationen und Personen um eine qualitative Diskussion zu erhalten? Am besten wäre es wenn die Fundatio Nisibinensis selbst die Frage klärt.

Verabschiedung

Vorstandssitzungen

1. Halbjahr 2007, 07.04.2007, Heilbronn

Anwesende Personen:

Melki Adiyaman, Jason Inan, David Gelen, Shabo Talay, Zeki Bilgic, Daniyel Demir, Sara Can

Abwesende Personen:

Edip Saliba, Benjamin Joseph

TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung:

Begrüßung der Anwesenden durch den 1. Vorsitzenden Zeki Bilgic und Aufzählung der einzelnen, in dieser Sitzung angesetzten Tagesordnungspunkte.

TOP 2 Konferenzband:

1) Bericht von Shabo Talay über den status quo des Konferenzbandes und einzelner Beiträge. Beispielsweise sollte der Beitrag von Xuroyo Garis vom Syrischen ins Türkische übertragen werden. Shabo wird sich diesbezüglich mit ihm in Verbindung setzen.

Zur Bearbeitung der Texte wurde eine Hilfskraft von Shabo eingestellt, die die übliche Vergütung erhält.

Darüber hinaus wurde eine „Deadline“ festgelegt. Noch einzureichende Beiträge sollen bis Ende April eingegangen sein.

2) Ein Stichwortverzeichnis für das Konferenzband wurde abgelehnt.

3) Ein Literaturverzeichnis obliegt dem einzelnen Verfasser; dies kann zu Beginn seines Beitrages, aber auch in den jeweiligen Fußnoten erfolgen.

4) Ein Vorwort wird von Shabo formuliert und anschließend dem gesamten Vorstand zur Besprechung vorgelegt.

5) Als Verlag kämen zum einen der Ergon-Verlag, zum anderen der Harrassowitz-Verlag in Betracht. Der Harrassowitz-Verlag scheidet jedoch aus Kostengründen aus.

Shabo wird vom Ergon-Verlag ein Angebot bezüglich Druck und Vertriebs bzw. nur für den Vertrieb einholen, wobei in diesem Falle wir die Druckkosten zu tragen hätten. Ein gewisser Isa Karatas, Druckereibesitzer in Istanbul, würde laut Shabo bei letzterer Variante 500 Bücher für 1.500 € drucken. Letztlich bleibt abzuwarten, welche Angebote Shabo einholen kann.

6) Schließlich stand die Bezeichnung der Veröffentlichungsreihe zur Diskussion, unter der das Konferenzband und weitere Werke erscheinen werden. Shabo Talays Vorschlag „Suryoye“ war bekannt, weitere wie „Durosche Suryoye“ und eine lateinische Version „Editio Nisibinensis“ kamen hinzu. Nach ausgiebigem Meinungsaustausch bekam die lateinische Bezeichnung, die von Zeki noch hinsichtlich ihrer grammatikalischen Richtigkeit überprüft wird, den Zuschlag.

TOP 3: Namensbezeichnung unseres Volkes in unseren Veröffentlichungen:

- Nach einer regen Debatte wurden folgende Punkte als Kompromiss festgehalten:

1) FN hat entschieden, in sämtlichen Veröffentlichungen, Stellungnahmen, Aussagen im deutschsprachigen Raum die Begriffe Aramäer/aramäisch zu verwenden.

2) In der englischen Sprache wird für das Volk „Assyrian“, für die Sprache „aramaic“ verwendet.

3) Zudem setzt sich Zeki Bilgic mit den akademischen Institutionen der Ostsyrier in Verbindung und wird den Vorschlag unterbreiten, stets die Bezeichnung Suryoye/Suroye bzw. Suryaye/Suroya zu verwenden.

Wird eine Einigung unter den wissenschaftlichen Institutionen nicht erzielt, sind die Punkte 1) und 2) nichtig und der Vorstand wird tagen, um neu zu entscheiden.

- Die Abstimmung erfolgte einstimmig, mit Vorbehalten von Daniyel Demir zu Punkt 2).

Gleichzeitig bedeutet dies für das Konferenzband, dass die Verfasser von Shabo nochmals kontaktiert werden und über diesen Beschluss des Vorstandes unterrichtet werden. Falls sie sich in Bezug auf ihre Beiträge damit nicht einverstanden erklären, werden diese aus dem Konferenzband herausgenommen.

- Der Titel des Konferenzbandes wird lauten: „Editio Nisibinensis – Band I: Ausgewählte Beiträge der Symposien Suryoye l' Suryoye“

TOP 4 Vorstandskommunikation und Homepage:

Dieser angesetzte Tagesordnungspunkt kann leider nicht besprochen werden, da der dafür verantwortliche Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit Edip Saliba nicht anwesend ist.

TOP 5 Seminarvorbereitung

Das Seminar mit dem Thema „Geschichte und Geschichtsschreibung“ mit Herrn Prof. Dr. Dabag ist geplant am 14.- 16.09.07 in der Akademie „Die Wolfsburg“ in Mühlheim a.d. Ruhr. Inhaltlich sollen u.a. die Fragen, wer eigentlich Geschichte schreibt und mit welcher Absicht dies geschieht, behandelt werden. Interessant wären Beiträge aus Hinsicht der Ostsyrer und der unierten Westsyrer (Syrisch-Katholiken und Maroniten). In Betracht kämen Prof Jakob Josef aus Lyon (Nestorianer), Adel Theodor Khoury, Yusuf Matte Ishak (Syrisch-Katholisch)

TOP 6 „Aramaistisches Kolloquium“

Das „Aramaistische Kolloquium der Fundatio Nisibinensis zu Ehren von Prof. Dr. Otto Jastrow“ wird in Heidelberg im Schmitthenner-Haus am 09.06.07 stattfinden.

Das Programm (die Referenten sind Baier, Arnold, Talay, Jastrow, Kutu) wird von Shabo Talay in Absprache mit Arnold und Jastrow erstellt. Shabo wird sich mit Arnold und Jastrow in Verbindung setzen und den genauen zeitlichen Ablauf festlegen. Es wird eine Teilnahmegebühr i.H.v. 10,- € für Fundatio-Mitglieder und 20,- € für Nicht-Mitglieder erhoben; mit inbegriffen ist ein Mittagessen (Daniyel). Die Teilnehmerzahl wird den räumlichen Kapazitäten entsprechend begrenzt sein.

TOP 7 „Talita Qumi“:

Das Sommercamp „Talita Qumi“ für 9-12 Jährige findet vom 28.07.-03.08.07 in einer Jugendherberge in Bonndorf im Schwarzwald statt. Es wurde für 18 Kinder + 3 Begleiter reserviert. Die Teilnahme pro Kind beträgt ca. 130,- € (Vollpension). Die Fahrtkosten werden von der Fundatio getragen; zudem werden Sammelpunkte bestimmt, um den Transport zu organisieren.

Anmeldeschluss ist der 16.06.07 unter Voraussetzung einer Einverständniserklärung und einer Veranstaltungshaftpflichtversicherung (Sara). Für die Leitung dieses Projekts sind Sara Aras, Zeki Bilgic und David Gelen verantwortlich. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Vermittlung der aramäischen Sprache (durch Sport und Spiel, Erzählungen, Malkuno Zcuro etc...).

TOP 8 Symposium 2008

Als Austragungsort des 4.Symposiums stehen Berlin und Schweden zur Auswahl.

Für eine Austragung in Schweden sprechen folgende Faktoren: Infra- und Organisationsstruktur, Gut organisierte Vereine. Der Zeitraum für das Symposium könnte entweder Mai/Juni oder September/Oktober 2008 sein.

Maßgebend und federführend hinsichtlich des Inhalts und Programms ist und bleibt stets die Fundatio Nisibinensis. Die äußeren organisatorischen Aufgaben wie Veranstaltungsort, Unterkunft übernehmen die Schweden. Ansprechpartner in Schweden ist Zeki Yalcin.

TOP 9 Verschiedenes:

1) Planung eines Symposiums in Istanbul in Zusammenarbeit mit dem Orientalischen Institut (Prof. Kropp) mit dem Thema „Die Minderheitenrechte der Aramäer in der Türkei im Rahmen des EU-Beitritts“. Inhaltliche Themen könnten sein, die Frage des Minderheitenbegriffs, kulturelle Reichtümer der Aramäer in der Türkei, Milett-System usw...

Offenstehende Fragen sind: Woher bekommen wir Fördergelder für dieses Projekt, möglicherweise sogar EU-Gelder über Kropp? Wer sind unsere Referenten?

Die Organisation erfolgt über das Orient-Institut in Istanbul. Darüber hinaus sollten Kirchen und Organisationen in der Türkei mit eingebunden sein. Zeki übernimmt die Kontaktaufnahme mit dem Orient-Institut Istanbul (OI)..

2) Syrisch-arabische Glossen verfasst von ... Dieses Band soll übersetzt und über die Fundatio veröffentlicht werden. Shabo kümmert sich darum.

3) Fahrt nach Oxford – Besuch der Aramaic Society (Abu Zaid) für den Zeitraum August/September. Kontakt besteht über Ninos Edda.

4) Audienz bei den neu eingesetzten Bischöfen in Deutschland und Holland für Juli 2007 (Daniyel).

5) Zusammenarbeit mit der Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des aramäischen Kulturerbes in Berlin hinsichtlich eines Lehrbuchs in Surayt für die Volkhochschule. Voraussetzung ist die Finanzierung über die Stiftung in Berlin. Ein Konzept wird erarbeitet. Die Mitarbeiter hierfür werden von der Fundatio gestellt. Shabo wird mit Suat Can sprechen. Zur Zeit bestehen unsererseits zeitliche und finanzielle Engpässe aufgrund der vielen Projekte. Es bleibt abzuwarten, welche Vorschläge von ihr kommen.

6) Die Mitgliederversammlung soll am letzten Tag des Seminars in Mühlheim stattfinden.

7) Stifterverband: Zunächst werden 100.000 € benötigt, danach weitere 100.000 €. Eine Liste mit in Frage kommenden Geldgebern soll erstellt werden, um diesen eine Mappe mit sämtlichen Informationen zur Fundatio Nisibinensis zukommen zu lassen. Ziel ist es, den Sinn und Zweck einer Stiftung zu verdeutlichen. Jason

hat Angebote für die Mappen eingeholt, wonach mit 5 € pro Stück zu rechnen ist. Fraglich ist, ob die Mappen nicht preiswerter im Ausland (Türkei, Syrien) gedruckt werden könnten. Shabo holt Angebote ein.

8) Pfr. Horst Oberkampf hat eine Broschüre zum Preis von 5,- € über den Turabdin herausgebracht. Die Fundatio soll dafür werben.

2. Halbjahr 2007, 03.10.2007, Heidelberg

Anwesende Personen:

Edip Saliba, Jason Inan, David Gelen, Zeki Bilgic, Daniyel Demir, Sara Can, Benjamin Joseph

Abwesende und entschuldigte Personen:

Melki Adiyaman, Shabo Talay

TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung:

Begrüßung der Anwesenden durch den 1. Vorsitzenden Zeki Bilgic und Aufzählung der einzelnen, in dieser Sitzung angesetzten Tagesordnungspunkte.

TOP 2 Protokollverabschiedung:

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 07.04.07 in Heilbronn wird nochmals kurz angesprochen. Jason Inan wirft ein, dass das Protokoll genau das widerspiegelt, was in der letzten Sitzung besprochen wurde. Das Protokoll wird formell verabschiedet.

TOP 3 Rückblick hinsichtlich der Aktivitäten und kritische Auseinandersetzung innerhalb des Vorstandes

Flipchartdarstellung von Edip Saliba in Bezug auf Feedbackäußerungen zum Sammeln und Ordnen von Eindrücken. Zeki Bilgic bemängelt die Vorbereitungs- und Ankündigungsphase von Veranstaltungen, die Veranstaltungen als solche laufen sehr gut ab.

	Was lief gut?	Was sollte besser laufen?
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veranstaltungen laufen sehr zufriedenstellend und besitzen eine hohe Qualität 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitgliederzahlen sind zu gering ▪ Zu späte Reaktion der Öffentlichkeitsarbeit ▪ Personen werden zu spät auf die Fundatio aufmerksam ▪ Die Öffentlichkeitswirksamkeit muss stark gesteigert werden. Die Fundatio-Ziele sind der Öffentlichkeit unklar ▪ Aktivitäten und Aktualität in Bezug auf die Homepage ▪ Machen wir die richtigen Veranstaltungen und werden damit unsere Zielgruppen erreicht?
Team	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kasse/Kassenarbeit ist sehr gut gelaufen ▪ Die gute Zusammenarbeit des Teams aus Heidelberg und Umgebung hat eine gute Organisation gewährleistet 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Aufgabenteilung zu den Veranstaltungen ▪ Team-Kommunikation bundesweit

Analytische Fragestellung:

1. Erreichen wir die Zielgruppe, was Veranstaltungen anbetrifft?
2. Wie steigern/erreichen wir unsere Mitgliederzahlen?

3. Arbeiten wir als Team effektiv?

Zu 1) Erreichen wir die Zielgruppe, was Veranstaltungen anbetrifft?

a) Welche Zielgruppen haben wir bei welchen Veranstaltungen?

- Symposium
 - > Zielgruppe: Studenten und Akademiker, Nur Aramäer als Teilnehmer (wegen Selbst-reflexion)
 - > Rahmen: Alle Themenbereiche, Referenten: Aramäische Wissenschaftler/Akademiker plus ein nichtaramäischer Ehrenreferent
- Seminare
 - > Zielgruppe: Studenten, Akademiker
 - > Rahmen: Themenbereich: Identität, Referenten: Institut für Diaspora- und Genozidforschung plus aramäische Fachleute
- Kolloquium/“Kongress“/Rahmenveranstaltung
 - > Zielgruppe: Studenten, Akademiker und Wissenschaftsinteressierte
 - > Rahmen: Ein aktuelles Thema, 4-5 Referenten (auch Nicht-Aramäer)

b) Welche Kommunikationsmittel stehen zur Verfügung?

- aa) Internet: aramäische Portale, StudiVZ, OpenBC, SchülerVZ, Email-Verteiler
- bb) Brief/Einladung per Post senden: Gemeinden, Persönliche, StudentenOrga's, Uni's, Organisationen/Institutionen; mit Plakat
- cc) Print und Presse: Aramäisch/Deutsch
- dd) Persönliche Einladung: Referenten

c) Welche Kommunikationsmittel sollen verwendet werden bei welchen Veranstaltungen, um die entsprechende Zielgruppe zu erreichen?

Mittel	aa)	bb)	cc)	dd)
Symposium	+	-	+/-	+
Seminare	+	-	+/-	+
Kongress	+	+	+/+	+

Zu 2) Wie steigern/erreichen wir unsere Mitgliederzahlen?

- a) Studenten/Akademiker:
 - Eigene/Fremde Veranstaltungen je nach Qualität;

- Kampagne zwecks Mitgliedergewinnung durch
 - Internet (elektronische Anmeldung)
 - TV (Werbespot)
 - aramäische Printmedien
 - Serienbrief mit Infoblatt und Überweisungsformular
 - Weihnachtskartenaktion
 - Imagekampagnen (Newsletter, Adressen, Info über andere Veranstaltungen)
 - Mitglieder werben Mitglieder

b) Starke Förderer/Sponsoren
Erstellen eines Imagemagazins/Broschüre mit Referenzen

c) Ergebnis

Schließlich werden Aufgaben verteilt, um diese Ziele alsbald hinsichtlich der Gewinnung von Mitgliedern zu erreichen:

- Anmeldeformular ändern (Jason)
- Internetformulare erstellen (Edip)
- Weihnachtskarten-/Spendenaktion (Daniyel)
- Gebro Ürek über Imagetrailer ansprechen (Zeki)
- Sharbil Gharib zu Imagekampagne ansprechen (Zeki)
- Liste mit Geschäftsleuten an Fundatio-Account (Edip)
- Mit Ansprechpartner reden, um ein Konto in Schweden und Holland einzurichten (Zeki)
- Einladung zur Mitgliederversammlung in Homepage integrieren (Edip, erledigt)
- Seminar im Mai auf Homepage ankündigen (Edip, erledigt)
- Die Förderung des Dokumentarfilms von Daniel Yakin und Simon Schulz als PR Artikel auf Homepage veröffentlichen (Edip, erledigt)

Zu 3) Arbeiten wir als Team effektiv?

Rollen plus Verantwortlichkeiten müssen besser und konkreter verteilt werden, Kernaktivitäten und Zeiten müssen definiert werden, Vision/Ziele/Unterziele müssen genauer definiert werden

> diese Thematik wird nach der Vorstandswahl in einer Klausurtagung des neuen Vorstandes bearbeitet.

TOP 4 Konferenzband

Zeki berichtet für Shabo Talay bezüglich des Konferenzbandes. Das Erstellen des Konferenzbands geht in die letzte Phase. Lediglich noch zwei Artikel müssen noch korrigiert werden. Das Konferenzband wird bei Georgia's Press in den USA verlegt. Eine Zusage von Georg Kiraz liegt vor. Das Konferenzband soll unter dem Titel „Editione Nisibinensis“ bis zum nächsten Symposium erscheinen. Das Vorwort des Konferenzbandes wird vom Vorsitzenden des Wissenschaftsgremiums Shabo Talay geschrieben und mit dem 1. Vorsitzenden Zeki Bilgic abgesprochen.

TOP 5 Sayfo-Buch

Laut Shabo Talay wird das Sayfo-Buch von Jan Beth-Sawoce in Istanbul gedruckt. Die Druckkosten für 500 Exemplare liegen bei 1.500,- €.

TOP 6 Helga-Anschütz-Preis

Es wird ein Helga-Anschütz-Preis eingeführt, der für ein Projekt vergeben werden soll, der sich im Rahmen der aramäischen Studien besonders hervorhebt.

Dieser Preis wird alle zwei Jahre auf dem Symposium „Suryoye L-Suryoye“ von der Fundatio Nisibinensis vergeben und wird gestiftet aus dem Nachlass von Helga Anschütz. Das Wissenschaftsgremium der Fundatio Nisibinensis schreibt den Helga-Anschütz-Preis aus und entscheidet über die Vergabe.

TOP 7 Vorstandswahlvorbereitung

Die Vorstandswahlen finden am 04. November in Heidelberg statt, voraussichtlich im Gemeindesaal der aramäischen Gemeinde in Leimen. Jeder Vorstandsposten wird selbstverständlich seinen entsprechenden Bericht erstellen und an den Fundatio-Account senden. Die Berichte werden in die letztjährige Formatvorlage angepasst, die Edip an den Account senden wird. Daniyel wird daraus einen Jahresbericht 2006/2007 erstellen.

TOP 8 Ausblick in die nächste Wahlperiode

Nach der Vorstandswahl trifft sich der neue Vorstand zu einer Klausur, um die Ziele und Wege der Fundatio Nisibinensis abzustecken (siehe TOP 3).

TOP 9 Verschiedenes

a) Aufgrund einer Einladung der Stiftung zum Erhalt und zur Förderung des aramäischen Kulturerbes aus Berlin werden wir am 02. Dezember den „Malkuno Zcuro“ auf einer Lesung im Rahmen der Ausstellung „Turabdin – Wurzeln der bedrohten Aramäischen Sprache und Kultur“ in der „Werkstatt der Kulturen“ in Berlin vorstellen.

b) Es liegt ein Förderantrag von Daniel Yanik und Simon Schulz für ein Dokumentarfilmprojekt, das die Rückkehr in den Turabdin thematisieren soll. Dieser Film ist die Abschlussarbeit der beiden Studenten der Hochschule Lippe und Höxter. Die Arbeit erfüllt alle Kategorien für eine Förderung, da es sich um eine wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der aramäischen Studien handelt. Es wird beschlossen, das Projekt mit 500,- € zu fördern.

Wichtig ist, dass das erste von der Fundatio geförderte Projekt in allen Medien entsprechend publik gemacht wird.

c) Die Fundatio-Broschüre, Homepage, Fundatio-Powerpointpräsentation sollte ins Englische übersetzt werden. Zeki Bilgic und David Gelen kümmern sich darum, jemanden zu finden, der diese Übersetzungsarbeiten erledigen kann.

d) Bischofsaudienzen in Holland und Deutschland sind im November geplant. Daniyel Demir kümmert sich um Termine.

e) Das Seminar in der „Wolfsburg“ in Mühlheim wird auf den 23 – 25 Mai verschoben, was ebenfalls veröffentlicht werden soll.

f) Die Idee von Edip Saliba, einen Akademikertag als eine Art Messe mit Vorträgen, Projektvorstellungen zu veranstalten, wird diskutiert. Hier könnte der jährliche Stipendiat der Fundatio beispielsweise sein Projekt vorstellen.

g) Das Übersetzungsprojekt Asterix wird von Zeki Bilgic vorgestellt. Edip Saliba äußert wirtschaftliche Bedenken und ist dafür, das Projekt nur unter der Bedingung weiterzuführen, wenn Projektsponsoren gefunden werden,

D. Protokolle

die das Vorhaben stützen. Die finanziellen Aspekte erfordern gezwungenermaßen einen oder mehrere Sponsoren. Der Vorstand befür-

wortet die Umsetzung und Verwirklichung dieses Projekts.

E. Berichte über die Ereignisse im Jahr 2006/07

Förderung an Daniel Yanik und Simon Schulz

Bereits 2 Jahre nach der Gründung kann die Fundatio Nisibinensis ihre erste Projekt-Förderung verkünden. Der Vorstand der Fundatio Nisibinensis ist sehr glücklich darüber dadurch dem Stiftung- Ziel „wissenschaftliche Studien zu fördern“ einem Schritt näher zu kommen und ein so interessantes Projekt u.a. finanziell zu unterstützen. Bei dem Projekt "Rückkehr ins Paradies" handelt sich um einen Dokumentarfilm, der sich mit der Rückkehr in die Heimat und den damit verbundenen Herausforderungen und Konflikten auseinandersetzt.

Hintergründe

Berlin, Amsterdam, Stockholm, Paris, Zürich... überall in Europa finden wir Menschen, die sich nach einer Rückkehr in die karge Steppe des vorderen Orients sehnen. Der Tur Abdin war Jahrtausende lang die Heimat einer christlichen Minderheit: Die Aramäer. Im 20. Jahrhundert wurden sie durch Gewaltausbrüche die teilweise Formen einer ethnischen Säuberung annahmen fast vollständig vertrieben. Sie verstreuten sich auf die ganze Welt und hinterließen ein uraltes Kulturerbe aus Kirchen und Klöstern.

Jetzt, wo sich die Lage entspannt hat wird die Sehnsucht nach der Heimat immer stärker. In den Köpfen der Aramäer vermischen sich alte Zweifel mit neuer Hoffnung. Die Heimat wurde in bis zu fünfzig Jahren Abwesenheit zu einem Paradies romantisiert. Doch in den Städten Europas haben sich die meisten Aramäer

aber ein komfortables Leben aufgebaut, während die verlassenen Häuser und Kirchen im Tur Abdin zu Ruinen verfallen und von Unkraut überwuchert sind.

Werden die Aramäer zurückkehren, die Dörfer wiederaufgebaut und die Klöster neu belebt, oder ist dies alles eine Utopie?

Unsere Geschichten spielen meist in Harbtho („Das kaputte Dorf“) wo früher bis zu 1000 Menschen lebten.

Mekko Yanik (63) ist ein enthusiastischer Draufgänger. Er kehrte 2003 gegen jede Vernunft als Erster nach Harbtho zurück, um das Haus seiner Eltern und die Kirche seines Dorfes in mühseliger Arbeit zu restaurieren. Nura Aslan (67) sieht ihre Heimat zum ersten Mal seit dreißig Jahren wieder. Sie ist eine sehr sensible und fromme Frau. Welche Gefühle wecken die zerfallenen Häuser und das verlassene Dorf in ihr?

Der Mönch Asiz (40) hat Tur Abdin trotz der Übergriffe auf ihn und sein Volk niemals verlassen. Er lebt im Kloster Mor Melke, sah wie die Menschen nach und nach Tur Abdin verließen und wie sie nun zurückkehren. Er erzählt gern aus seinem Leben und unterrichtet im Kloster Kinder in der Syrisch Orthodoxen Religion. Diese hat ihre Wurzeln in einer der ersten christlichen Gemeinden der Welt, die von den Aposteln in Antiochien gegründet wurde.

Drehorte

Tur Abdin, der „Berg der Knechte Gottes“ ist ein gebirgiger Landstrich von der Größe Nordrhein-Westfalens. Die Erde ist rot. Das Dorf Harbtho besteht nur aus Ruinen und dem restaurierten Haus von Mekko Yanik.

Im Dorf Kafro finden wir die neuen Villen direkt neben den alten verfallenen Häusern der Vergangenheit.

Einige Klöster sind über zweitausend Jahre alt. Vor der Christianisierung waren es Tempel heidnischer Gotter.

In Damaskus in Syrien befindet sich der Sitz des 122. Patriarchen der Syrisch Orthodoxen Kirche von Antiochien, zu der ca. 5 Millionen Gläubige auf der ganzen Welt gehören. Das Kloster dort strahlt durch seine moderne Architektur. Eine moderne Kirche wurde in Anlehnung an die klassische Bauweise der Kirchen des Tur Abdin errichtet.

Persönliche Motivation, Daniel Yanik

Ich bin in Deutschland geboren aber meine Muttersprache ist Aramäisch. Obwohl Deutschland mein Heimatland ist, war ich stets mit der Aramäischen Kultur und unserer Herkunft konfrontiert. Von meinen Eltern und Großeltern erfuhr ich, wie sie in ihrer Heimat lebten, wo sich unser Ursprung befindet und was das für sie bedeutet. Andererseits wuchs ich wie ein Europäer auf. Mein Elternhaus steht in einem spießigen, verklügelten Wohnviertel in einer mittelgroßen deutschen Stadt. Ich ging zur Schule, absolvierte das Abitur,

studiere jetzt und genieße das hiesige kulturelle Leben. Man kann sagen, ich lebe mit beiden Kulturen, aber auch dazwischen. Da liegt auch der Kern meiner Motivation: Etwas fehlt. Ich bin kein hundertprozentiger Aramäer, aber auch kein richtiger Deutscher. Als meine Eltern in dieses Land kamen, haben sie etwas mitgebracht, das sie schon von ihren Eltern erhielten. Es lässt sich vergleichen mit Angst, es ähnelt einem Minderwertigkeitskomplex. Woher rührt das? Man darf nicht vergessen, dass ihre Großeltern nach dem ersten Weltkrieg in ständiger Armut und Hungersnot lebten. Viele wurden ermordet, verjagt und zwangsislamisiert. (Infolgedessen konnten sie auch keine Aramäer sein.) Die Menschen lebten also in ständiger Verfolgung und wurden gedemütigt, da sie ihre Heimat, in der ihre Vorfahren über Jahrtausende gelebt hatten, verlassen mussten. Wie äußert sich dieser Komplex heute? Aramäer sind grundsätzlich vorsichtige, sehr konservative Menschen. Sie sind aber auch sehr fleißig und strengen sich an, ein besseres Leben zu führen. Aber sie leben in der Fremde. Sie müssen sich arrangieren mit einer fremden Kultur, was nicht immer leicht ist, aber auch nicht unmöglich. Jetzt, da das Thema der Rückkehr aufgetaucht ist, bietet es sich an, die Geschichte, die wir überliefert bekamen, zu verarbeiten. Ähnlich wie die Deutschen die Geschehnisse des zweiten Weltkriegs verarbeiten mussten und immer noch müssen, fühle ich, dass es gilt unsere Geschichte, allerdings auf Seiten der Verfolgten, zu verarbeiten. Denn ein neues Gefühl im Laufe unserer Geschichte bietet sich jetzt an: Hoffnung. Der Glaube daran, die Heimat doch nicht vollständig verlieren zu müssen stärkt unser Selbstwertgefühl. Jeder

braucht eine Heimat, es ist eine Art Fundament. Doch ist diese Heimat es wert, eine komfortable gesicherte Existenz aufzugeben?

Mein Studiengang beschäftigt sich mit Dingen, die man sich im Tur Abdin wahrscheinlich kaum vorstellen kann. Die neuen Mittel, die ich hier lerne, möchte ich nutzen um eine alte, verlassene Gegend zu erkunden, in der jetzt neue Hoffnung und Mut aufkeimt.

Persönliche Motivation, Simon Schulz

Als Daniel mir sein Vorhaben schilderte und mich fragte ob ich mitmachen möchte, habe ich nur sehr kurz gezögert. Nicht nur weil Tur Abdin so großartige Bilder bietet, sondern auch weil mich das Thema sehr interessiert. Durch Daniel, den ich schon lange kenne, habe ich die Aramäer und die Syrisch Orthodoxe Religion schon ein wenig kennen gelernt. Als Deutscher sehe ich meine Aufgabe aber in erster Linie darin, darauf zu achten, dass der Film auch Nichtaramäern zugänglich bleibt.

Als Kameramann freue ich mich schon sehr darauf, die Motive in Tur Abdin in Szene zu setzen. Die Schönheit und Exotik des Landes und der Jahrtausende alten Kultur, möchte ich in wohlüberlegte Bildkompositionen fassen. Besonders reizen mich die Kontraste zwischen Verfallenem und Neuem, die eingefangen wer-

den müssen, um die Aussage des Films zu tragen.

Produktionsablauf

Für den Dokumentarfilm ist Geduld sehr wichtig, denn man braucht Zeit um die richtigen Momente einzufangen. Thomas Schadt beschreibt dies in seinem Buch „Das Gefühl des Augenblicks“ auf diese Weise: Bei vielen Dokumentarfilmen habe ich das Gefühl, der Dokumentarist gibt zu schnell auf im Kampf um die Realität, bei der Suche nach dem authentisch zu erfassenden Moment. Man könnte manchmal glauben von vornherein fehle es dem Suchenden an Geduld und dem ehrlichen Glauben an die Kraft des Realen. Um wirklich authentisch nachvollziehen zu können, wie die Menschen im Tur Abdin fühlen, möchten wir uns für mindestens einen Monat dort aufhalten. Die Produktion beginnt in Damaskus, dem Sitz des Patriarchen. Dort werden wir ihn interviewen. Daraufhin reisen wir in den Tur Abdin, halten uns eine Zeit lang in Harbtho auf um anschließend mehrere Klöster und Ortschaften zu besuchen, allen voran das Dorf Kafro und das Kloster Mor Melke, wo der Mönch Asiz lebt.

Die Postproduktion findet nach unserer Rückkehr in unserem Schnittlabor an der Fachhochschule in Lemgo statt.

3. Symposium „Suryoye L-Suryoye“, 03.-05.11.2006, Königswinter

Das 3. Symposium „Suryoye l-Suryoye“ veranstaltete die Fundatio Nisibinensis – Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Orientalische Philologie der Universität Erlangen-Nürnberg. Veranstaltungsort war die Akademie der Jakob-Kaiser-Stiftung in Königswinter bei Bonn. Zu dem vom 3.-5. November 2006 durchgeführten Kongress erschienen 18 Referenten und gut 100 Teilnehmer. Die Fundatio Nisibinensis – Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien übernahm die Ausrichtung des Symposiums vom Kreis Aramäischer Studierender Heidelberg (KrAS), der die ersten beiden Symposien veranstaltete.

Die Vorträge am Kongreß behandelten sechs verschiedene Themenbereiche, die unsere Gemeinschaft aktuell betreffen.

Am Freitagnachmittag wurde das Symposium mit **Block I „Die Kirche als Refugium in der Diaspora“** eingeleitet. Dr. Aho Shemunkasho von der Paris-Lodron-Universität Salzburg war der erste Referent. Er berichtete über die Anfänge des Dialogs innerhalb der Kirchen syrischer Tradition und dessen aktuellen Stand. Eine Annäherung der syrischen Kirchen sei nicht nur für die allgemein angestrebte Ökumene von großer Bedeutung, sondern auch für die politische Einheit der West- und Ostsyrer, so Dr. Aho Shemunkasho. Dr. Assad Sauma-Assad aus Schweden gab einen Einblick über das Leben und Wirken des Hl. Afrem. Seinen Vortrag widmete Dr. Asaad dem 1.700. To-

desjahr des Kirchenlehrers. Mor Afrem könne und sei ein Bindeglied der Kirchen in West und Ost, da seine Kirchenlehre gleichermaßen von beiden geehrt und akzeptiert wird. Yousef Kouriyhe referierte im Anschluss über die „Muster der Wechselbriefe zwischen Patriarchen und Kalifen“. Die Zuhörer erhielten einen Einblick in die Zeit der Entstehung des Islams und wie er sich immer mehr auf Kosten des Christentums ausgebreitet hat und politisch die syrischen Kirchen beeinträchtigte. Vor dem gemütlichen Beisammensein regte Amill Gorgis zum Abschluss des Tages zur Diskussion über die Lage der Syrisch-Orthodoxen Kirche in der Diaspora an. Seine kritischen Gedanken zur Rolle der Akademiker in der Kirche luden zu einer leidenschaftlichen Debatte ein.

Am nächsten Morgen ging es mit dem **Block „Jungtürkische Herrschaft 1915 – Ein Völkermord an den Suryoye?“** weiter. Der Block umfasste drei Referenten, die außerhalb von der Bundesrepublik anreisten. Jan Beth-Sawoce, der kürzlich Augenzeugenberichte von Überlebenden des Völkermordes in einem Textband in Aramäisch herausgab, setzte sich in seinem Vortrag mit den Geschehnissen in Hazax auseinander. Zeki Yalcin referierte über den Völkermord aus Sicht der skandinavischen Wissenschaftler und Archive. Dr. cand. Yalcin ist der Einzige der Fundatio Nisibinensis bekannte Wissenschaftler, der die Archivmaterialien über den „Sayfo“ ausarbeitet. „Die Auswertung der Archive ist grundlegend, wenn wir die Aufmerksamkeit der europäischen Histori-

ker und politischen Institutionen gewinnen wollen“, so der Historiker. Naures Atto aus Holland behandelte diese Tragödie aus der sozio-kulturellen Perspektive und veranschaulichte dem Auditorium die Formung einer Identität des Leidens.

Im **dritten Block „Suche nach der Identität“** referierte Ihsan Çetin aus Izmir über die „Mhalmoye“. Mhalmoye sind die Nachfahren der ehemaligen Christen, die in dem Gebiet westlich von Midyat leben und zum Islam konvertierten. Er sprach über „Mhalmians (Mhalmoye) – Language and Multiculturalism“. Danach analysierte Pfarrer Abrohom Garis aus Göteborg den Begriff „Mhalmoye“ und die Namen der Mhalmoye-Siedlungen nach etymologischen Gesichtspunkten. Sein Ergebnis ist, dass fast alle Siedlungen der Mhalmoye sich aus dem Aramäischen ableiten lassen.

Im politischen Teil des Kongresses referierte Rechtsanwalt David Gelen über den Begriff der „Minderheit“ im Lausanner Vertrag und in der Verfassung der Republik Türkei. Nachdem er den juristisch nicht versierten Zuhörern den Begriff der „Minderheit“ nachvollziehbar erläuterte, kam er zu der Konklusion, dass das türkische Verfassungsverständnis von Minderheiten mit dem vom Lausanner Vertrag, den die Türkei anerkennt, nicht kompatibel sei. Die Türkei erkenne die nicht-muslimischen Millets aus der Tradition des Osmanischen Reiches als Minderheiten zwar an, gewähre ihnen aber nur insoweit Rechte, wie es die Staatsverfassung erlaubt. Warum die Suryoye, obwohl sie Nichtmuslime sind, nicht als Minderheit gelten, habe wohl nach einigen Historikern damit zu tun,

daß sie auf ihre Rechte verzichteten. Dies sei aber eine Annahme, die nicht nachgewiesen ist, sagte Herr Gelen. Andere Historiker sprechen von einer Desorganisation bei den Suryoye. „Die Gründe sind komplexer und eine Herausforderung für eine wissenschaftliche Arbeit“. In Anlehnung an diesen Vortrag, referierte Rechtsanwalt Aydin Doganay über „Die aufenthaltsrechtliche Situation der Suryoye in der Bundesrepublik“.

Den zweiten Tag des Symposiums beendete Prof. Otto Jastrow mit dem Gastvortrag „Integration und die Zukunft der aramäischen Sprache“. Wie erwartet hielt er den Vortrag zum Teil in Aramäisch. Den restlichen Abend verbrachten die Teilnehmer gemeinsam bei einem Drink und Live-Musik von Yacoub Hocho mit musikalischer Oud-Begleitung. Zeki Bilgic las aus dem Malkuno Zcuro vor, der Übersetzung des „Kleinen Prinzen“ ins Aramäische (Surayt), und fesselte mit den Worten des Fuchses die gebannten Zuhörer.

Der **letzte Block „Zwischen Migration und Integration“** wurde von Dr. Suat Can aus Berlin mit der Frage eröffnet: „Ist Syrisch (kthobonoyo) wirklich schwierig?“. Sie stellte die aramäische Termini Technici der Grammatik von Bar-Hebräus vor. Anlehnend an den Vortrag von Dr. Suat Can präsentierte Hanna Altunkaynak, ebenfalls aus Schweden, das offizielle Projekt der „Malfone“ in Schweden, das Online-Erlernen des Syrisch-Aramäischen. Der zweite Teil dieses Blockes drehte sich um das Neuaramäische (Surayt). Zeki Bilgic vom Orient-Institut Beirut referierte über die Übersetzung des „Le Petit Prince“, der vom Kreis

Aramäischer Studierender Heidelberg (KrAS) ins Surayt übersetzt wurde. Er stellte die Orthographie dar, die die Übersetzer des Malkuno Zcuro verwendeten, und verglich sie mit anderen Verschriftlichungen des Neuaramäischen (Surayt). Mit dem einzigartigen Übersetzen dieses Literaturklassikers sei nicht nur unsere Kultur bereichert. Der Kreis Aramäischer Studierender Heidelberg schuf auch eine Grundlage für eine systematische Orthographie des Surayt als schriftliche Kommunikationssprache. PD Dr. Shabo Talay, stellte Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den östlichen und westlichen Dialekten des Aramäischen anhand einiger Beispiele vor.

Als Abschluss des Kongresses stellte Edip Saliba aus Düsseldorf, der für die Öffentlichkeitsarbeit der Fundatio Nisibinensis zuständig ist,

die Wichtigkeit der Rolle der Wissenschaft in der Entwicklung unserer Gemeinschaft in der Diaspora dar und leitete damit in eine fruchtbare Abschlussdiskussion über.

Insgesamt kann von einer sehr erfolgreichen Veranstaltung gesprochen werden, was sich auch an den Beitritten zur Fundatio Nisibinensis während des Wochenendes widerspiegelt. Das zeigt uns, dass die Teilnehmer überzeugt waren von den Zielen unserer Gesellschaft und von den Wegen, wie wir diese Ziele erreichen wollen. Das Symposium wird seinen zweijährigen Rhythmus beibehalten und im Jahre 2008 zum vierten Mal veranstaltet. Es ist angeregt worden, es in der Hauptstadt Berlin stattfinden zu lassen, was von den Mitgliedern der Fundatio Nisibinensis sehr positiv aufgenommen wurde.

1. Aramaistisches Kolloquium, 09.06.2007, Heidelberg

Otto Jastrow wird Ehrenmitglied der Fundatio Nisibinensis

Anlässlich der Emeritierung Prof. Dr. Otto Jastrows lud die Fundatio Nisibinensis – Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien am Samstag, 09. Juni 2007 nach Heidelberg zu einem Kolloquium ein. Das Thema war „3000 Jahre Aramäisch“. Mit ungefähr 60 Zuhörern war die Veranstaltung gut besucht.

Prof. Dr. Otto Jastrow, bisher Inhaber des Lehrstuhls für Orientalische Philologie an der Universität Erlangen-Nürnberg, feierte in Februar 2007 seinen 65. Geburtstag. Er studierte Allgemeine Sprachwissenschaft und Orientalistik in Saarbrücken, Tübingen, Istanbul und

Beirut. Seine Promotion reichte er in Saarbrücken ein. Er habilitierte in Erlangen, wo er 1980 zum Professor ernannt wurde. Nach einem sechsjährigen Aufenthalt an der Universität Heidelberg kehrte er als Lehrstuhlinhaber an das Erlanger Institut für Außereuropäische Sprachen und Kulturen zurück. Durch seine Forschungen in der Aramaistik trug er zum Erhalt und zur Förderung der aramäischen Sprache bei. Er ist Autor des „Lehrbuchs der Turoyo-Sprache“. Als 2. Vorsitzender der Fundatio Nisibinensis begrüßte Rechtsanwalt David Gellen die Besucher und hob in seiner Festrede die

Forschungen Prof. Jastrows für das Aramäische, insbesondere für das Surayt hervor.

Erstes Auftauchen der Aramäer und des Aramäischen

Als Erster referierte der Heidelberger Professor emeritus, Prof. Dr. Klaus Beyer, über „das Syrische im Rahmen des Semitischen“. Er begann chronologisch mit dem Akkadischen, welches die älteste nachweisbare Sprachgruppe unter den Semitischen ist. Die Akkader übernahmen ab 2.500 v. Chr. die Keilschrift für das Akkadische von den Sumerern. Die Sumerer verwenden seit 3.200 v. Chr. die Schrift; rund 500 Jahre vor den Ägyptern mit den Hieroglyphen. Erste aramäische Namen tauchen in keilschriftlichen Zeugnissen 1.200 v. Chr. auf. Die Aramäer als Volksgruppe werden erstmals in den Annalen des assyrischen Königs Tiglathpileser um 1112 v. Chr. erwähnt. Ihr ältestes Siedlungsgebiet ist Nordsyrien.

Im 9. Jahrhundert v. Chr. beginnen die ältesten Inschriften in Aramäisch. Das Alphabet dieser Inschriften ist von den Phöniziern übernommen worden. Da das Alphabet eine feste Normierung hat, kann davon ausgegangen werden, dass ein Staat dahinter steht. Später übernehmen die Israeliten von den Aramäern das Alphabet.

Ab 700 v. Chr. wird das Aramäische die Lingua Franca im Vorderen Orient. Sie wird die Kanzleisprache der Perser, die über ein Reich von Libyen im Westen bis zum Indus im Osten herrschten. Mit den Eroberungen Alexanders des Großen ab 333 v. Chr. beginnt das Griechische die dominante Rolle des Aramäischen ab-

zulösen. Trotzdem bleibt das Aramäische die Umgangssprache bis es mit den Eroberungen der Muslime im 7. Jahrhundert durch Arabisch verdrängt wurde. Prof. Dr. Beyer beendete seinen Vortrag mit der Aufforderung an die Zuhörer: „Von Ihrer Vitalität hängt es ab, ob das Aramäische in der Heimat und in Europa überlebt“.

Das Jüdisch-Aramäische

Einen auch für Nicht-Sprachwissenschaftler leicht verständlichen Vortrag hielt Renauld Kutty M.A.. Der Assistent des Prof. Dr. Arnolds am Institut für Semitistik in Heidelberg referierte über das Jüdisch-Aramäische. Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick ging er näher auf die Stelle im Alten Testament in 2 Könige 18, 26 ein. Dort wird die Antwort der Gesandten des Königs Hiskija mit dem Vorboten Sanheribs um 701 v. Chr. folgendermaßen wiedergegeben: „Sprich doch aramäisch mit deinen Knechten; wir verstehen es. Sprich vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer steht, nicht jüdisch mit uns“. Mit diesem Zitat leitete Renauld Kutty zum Jüdisch-Aramäischen über. Das Zitat zeigt, dass zur Zeit Sanheribs nur die höheren Beamten, aber nicht das einfache Volk, Aramäisch verstanden. Wenig später wurde das Jüdisch-Aramäische im Exil zur Liturgiesprache der Juden. Mit dem Exil gab es fortan zwei Zentren der Juden: eines in Palästina und eines in Babylonien. Die berühmten Targume und der Talmud wurden in beiden Zentren zum Teil in Jüdisch-Aramäisch geschrieben.

Irgendwann in den Jahrhunderten um Christi Geburt, spätestens im 2. Jahrhundert nach Christus, verschwand das Hebräische als gesprochene Sprache.

Das Neuwestaramäische

Mit Neuwestaramäisch bezeichnen Semitisten die Sprache der drei Dörfer Baxra, Ğubcadin und Maclula, so der Referent Prof. Dr. Arnold, Lehrstuhlinhaber der Semitistik in Heidelberg. Die meisten Sprecher dieser Sprachgruppe sind Muslime. Ihre christlichen Sprecher sind in der Minderheit. In diesen drei Dörfern war das Aramäische, im Gegensatz zum Tur Abdin, niemals Kirchensprache. Kirchensprachen sind dort Arabisch und Griechisch, da die Christen zur griechisch-katholischen oder griechisch-orthodoxen Kirche gehören.

In seinem Vortrag ging Prof. Dr. Arnold auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Neuwestaramäisch und Surayt ein. Bei näherem Hinsehen gibt es viele Gemeinsamkeiten zwischen beiden Sprachen, obwohl sich ihre Sprecher nicht ohne weiteres in Aramäisch verständigen können.

Madenhoyo

PD Dr. Shabo Talay vom Lehrstuhl für Orientalische Philologie an der Universität Erlangen-Nürnberg gab in seinem Vortrag einen Überblick über die nordostneuaramäischen Dialekte. Im Gegensatz zum Macerboyo, zu dem Surayt zählt, umfassen die nordostneuaramäischen Dialekte (Madenhoyo) hunderttausende Sprecher mit mehreren Sprachgruppen. Das Nordostneuaramäische wird mit NENA

(Northeast New Aramaic) abgekürzt. Das größte zusammenhängende aramäische Sprachgebiet in Madenhoyo und überhaupt ist in Syrien am Khabur.

Im Laufe seines Vortrags ging Dr. Shabo Talay auf die Besonderheiten des Madenhoyo kurz ein und erklärte Lautlehre, Verbalflexion, Verbmodifikatoren und Objektsuffixe am Verbum. Später ging er auf seine Entwicklung ein. 1835 wurde der Dialekt von Urmia mit der Verschriftlichung zur Schriftsprache erhoben., in der die erste Zeitschrift des Irans überhaupt herausgegeben wurde. Die Zukunft des Aramäischen in allen Ländern des Nahen Ostens sieht Dr. Talay als sehr düster.

Das Turoyo – eine außergewöhnliche Sprache

Den Abschluss bildete Prof. Dr. Otto Jastrow mit dem Vortrag „das Turoyo – eine außergewöhnliche Sprache“. Zunächst berichtete er, wie er dazu kam sich mit dem Surayt zu beschäftigen und wie er sich immer mehr für diese Sprache interessierte. Nachdem sein Interesse für diese Sprache geweckt war, stellte er eigene Forschungen darüber an und schrieb seine Dissertation vor genau 40 Jahren darüber.

Das Surayt bezeichnete er als das Italienische unter den neuaramäischen Sprachen, weil viele Wörter mit einem „o“ hinten aufhören. Bemerkenswert beim Surayt ist sein sehr konservatives Lautsystem, weil alle frühen Laute der Hochsprache noch gesprochen werden. In allen aramäischen Dialekten verschwanden bestimmte Laute, die es im Surayt immer noch gibt. Eine besondere eigenständige Leistung

und ein Alleinstellungsmerkmal des Surayt ist die Herausbildung der bestimmten Artikel „u“ „i“ und „a“.

Prof. Dr. Jastrow empfahl den Zuhörern Surayt zu einer Schriftsprache zu entwickeln, um es für die Zukunft zu bewahren. Es gebe zwar einen Mangel an Literatur, da Surayt bisher nur gesprochen wurde, dies könne jedoch überwunden werden. Sehr wichtig wäre es mit seinen Kindern in der Muttersprache zu reden.

Er sah das Surayt, wenn es zur Schriftsprache erhoben würde, nicht als Konkurrenz für das Kthobonoyo. Als Beispiel nannte er Italien. Schüler in Italien lernen in der Schule Latein und Italienisch. Keiner sagt dort, wir müssen Latein reden.

Er betonte die Wichtigkeit des Surayt in der heutigen Zeit in der Diaspora eindringlich: „Umso kleiner das Volk, umso wichtiger ist die Sprache für die Identifikation“.

Im Anschluss an die Vorträge gab es eine Diskussionsrunde mit den Referenten. Hier hatten die Besucher des Kolloquiums die Möglichkeit nachzufragen und ihre Meinung zu äußern. Den Abschluss bildete die Überreichung von Geschenken an die Referenten des Tages. Als besonderes Präsent erhielt Prof. Otto Jastrow „für ein Leben für das Aramäische“ symbolisch eine Urkunde für die Ernennung als Ehrenmitglied der Fundatio Nisibinensis.

„Talita qumi!“ 2007, 29.07.-04.08.2007, Schwarzwald

Der Aufforderungssatz „Mädchen, steh auf“ unseres Heillandes Jesu Christi ist in jeder Bibelübersetzung im aramäischen Original zu lesen. „Talita Qumi!“ sagt er zu einem Mädchen, das bereits tot war. Unter diesem Namen hat die Fundatio Nisibinensis – Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien ein Sommer-Kinderfreizeitcamp ins Leben gerufen. Dieses fand vom 27.07.2007 bis 04.08.2007 in einer Jugendherberge im Herzen des wunderschönen Schwarzwalds statt.

Die inhaltliche Planung übernahmen die Grundschulpädagoginnen Amelin Can und Sara Aras. In dieser organisierten Freizeitgestaltung haben aramäische Kinder vom 8. bis 12. Lebensjahr die Möglichkeit, unter professioneller pädagogischer Leitung unsere aramäische Sprache zu lernen und unsere kulturellen Geflogenheiten zu erleben. Die Kinder, die teilgenommen haben, waren von „Talita Qumi!“ begeistert, die Eltern sehr zufrieden. Das Programm erfreute auch den Vorstand der Fundatio Nisibinensis aufgrund seiner pädagogischen Ausgefeiltheit sehr. Die Woche war streng strukturiert und zielte auf eine Theateraufführung, die im Laufe der Woche vorbereitet wurde. Durch das gemeinsame Basteln der Kostüme, das Lernen des Textes und insbesondere das gemeinsame Gestalten der Inszenierung an sich, eigneten sich die Kinder Kompetenzen nicht nur in der aramäischen Sprache,

sondern auch in sozialen und kreativen Bereichen. Das Erkunden der näheren Umgebung in Form einer Stadtrally und einer langen Wanderung durch den Schwarzwald rundeten das Freizeitvergnügen in einer herrlichen Landschaft ab.

Diese Kinder, die an dieser Premiere teilnahmen, berichten über ihre Erlebnisse:

Der erste Tag war für uns alle erschöpfend, obwohl wir nicht sehr viel getan haben. Wir haben eine lange Reise nach Bonndorf an die Jugendherberge hinter uns gehabt. Dort haben wir "Hilto Sara", unsere Lehrerin kennen gelernt - auch wenn die Mehrheit sie schon kannte. Danach ging es in unsere Zimmer, die hatten so komische Namen, wie "Krebs". Als wir dann unsere Betten bezogen haben und unsere Kleidung in den Schränken verfrachtet haben, wurde alles von Hilto Sara kontrolliert. Um 18.00 Uhr gab es dann Abendessen. Später hat Hilto Sara mit uns ein Vorstellungsspiel gemacht, da mussten wir unseren Namen sagen und zu unserem Anfangsbuchstaben ein Tier auf aramäisch sagen, z.B.: "Ono išmi Sara-yo, xud sisto". Anschließend hat unsere Lehrerin von uns gewollt, dass wir auf ein Blatt schreiben "i šabtho dithyo" und darunter was wir uns so vorstellen, was wir so in dieser viel versprechenden Woche machen werden oder gerne machen würden. Um ca. 21.00 Uhr ging es dann ab ins Bett.

Morgens wurden wir um 7.45 Uhr geweckt und um 8.00 Uhr gab es dann Frühstück, so wie jeden Tag. Nach dem Frühstück haben wir unser Lunchpaket vorbereitet. Danach haben wir uns in einem Raum getroffen, wo immer Theorie dran war. Danach haben wir 2 Stunden Freizeit bekommen.

Dieser Tag war total cool, wir haben eine Stadtrallye durch Bonndorf gemacht. Es war total schön, da wir eine katholische Kirche, den Japanischen Garten, das Rathaus und das Schloss gesehen haben! In der Jugendherberge sammelten wir auf einem Blatt Wörter, die wir "Cal la darbe d' Bonndorf" oft benutzt oder gebraucht haben. Da stand z.B. drauf: "sowo" - weil wir Samuel so genannt haben, da er immer am langsamsten war; oder "glidho" – das sagte Hilto Sara immer wenn sie etwas sagen wollte, das heißt wir sollen stehen bleiben und erstarren wie ein Eisberg usw.

Ich glaube das Lustigste war, als "Holo Zeki" zum Abendessen aufgetaucht ist und alle sich gefragt haben, wer dieser "Fremde Aramäer" denn sei. Er kam, um Hilto Sara dabei zu helfen auf einen so wilden Haufen wie uns aufzupassen. Er war am Verhungern, da er den ganzen Tag mit dem Zug gefahren ist, und das wegen Talita Qumi! Das nennen wir „stark!“

Ein richtiges Abenteuer für uns alle war die Nachtwanderung durch den Schwarzwald. Mit ein paar Liedern haben wir unsere Angst vergessen. Wir waren mehr damit beschäftigt, Holo Zekis schiefe Töne auszubessern. Das war witzig!

Genauso spaßig war es als wir mit Hilto Sara Sportspiele gespielt haben, oder mit unseren beiden Betreuern (Hilto Sara & Holo Zeki) Tischtennis gespielt haben!

Mir hat die lange Wanderung mit den vielen Liedern und Spielen gefallen. Wir waren total enttäuscht als wir 15km (oder 14? oder 13?) zum Schluchsee zu Fuß zurückgelegt haben und dann auch noch unser Boot verpasst haben. An der Jugendherberge hatte man uns falsch informiert! Wir wussten nicht einmal, wie wir zurück nach Bonndorf sollten. Doch Hilto Sara hat die ganze Sache wieder etwas aufgelockert, als sie mit einer Frau, die etwas kräftiger war Späßchen gemacht hat und Holo Zeki alles gleich ernst genommen und gedacht hat, sie würde uns gleich schlagen! Als wir endlich in der Jugendherberge waren, gab es als Entschädigung von der Herbergsmutter natürlich trotz Verspätung warmes Essen: lecker und viel! („Tawdi l' Moryo lu muklo u lan axole hanyutho!“)

Am letzten Abend haben wir unser Theaterstück "Hathno cebugro" unseren Eltern und den Vertretern von Talita Qumi! vorgeführt. Wie glücklich waren unsere Eltern, uns bei der Aufführung anzuschauen. Es ist nicht schlimm, wenn die Kinder immer wieder ihre Eltern stolz machen. Anschließend gab es ein Lagerfeuer, es war total schön!

Am letzten Tag ging es darum sich zu verabschieden, doch keiner war all zu traurig, da wir alle unsere Adressen ausgetauscht haben, sogar

die von unseren Betreuern haben wir bekommen!

Hiermit möchten wir uns noch einmal bei Hilto Sara und Holo Zeki für diese wunderschöne und harmonische Woche bei Talita Qumi! bedanken!!! "TAWDI"

Die Fundatio Nisibinensis bedankt sich bei den Eltern und Kindern für die Teilnahme an der Talita Qumi! – Kinderfreizeit. Wir, die Organisatoren können kaum abwarten, bis wieder Schulferien sind, und es heißt: Talita Qumi!!

Autoren: Lariya, Maria, Jasmin, Theresa, Kevin-Aram und Samuel

Studienreise nach Oxford und London

Wenn sich ein Volk ohne Staat auf die Suche nach seinen Kunst- und Kulturschätzen begibt, muss es große Mühen auf sich nehmen und weit reisen. Denn ein Volk ohne Staat hat keine eigenen Museen und Kultureinrichtungen, die die Bewahrung und Weitergabe der eigenen Kulturdenkmäler als Aufgabe wahrnehmen – zumindest das unsere nicht. Zu einer solchen Reise lud die Fundatio Nisibinensis – Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien vom 10. bis zum 13. August ein. Rund 20 Interessierte machten sich auf den Weg, um London, der Hauptstadt Großbritanniens, und Oxford, der altherwürdigen Universitätsstadt, einen Besuch abzustatten.

Es war ein sonniger Tag, an dem die Reisenden in London eintrafen. Sie wurden zu ihrer eigenen Überraschung nicht vom englischen Regen begrüßt. Es schien vielmehr so, als seien sie dem trüben Wetter in Deutschland entkommen. Kaum hatten sie ihr Gepäck im Hostal verstaut, machte sich die Gruppe auf eine Besichtigungstour durch die Stadt. Der Verfasser des Berichts bedarf die touristischen Erlebnisse eines Reisenden in eine Weltmetropole nicht näher beschreiben. Diese Selbstverständlichkeit empfindet der Leser bereits.

In ein ganz besonderes Zentrum der Gelehrsamkeit brach die gesamte Reisegruppe am frühen Morgen des nächsten Tages auf. Der Zug beförderte sie raus aus der großen

und stark pulsierenden Stadt in Richtung Oxford.

Oxford ist eine Kleinstadt, vergleichbar mit Heidelberg. Ist dieser eine Vergleich einmal angestellt, da drängt sich dem Beobachter gleich ein anderer Vergleich auf. Beide Städte beherbergen alte Universitäten. Beide Universitäten zeichnen sich durch ihre orientalischen und insbesondere semitischen Studien aus. Ebenso sind beide Städte der Anlass dieser Studienreise. Es sind die Sitze zweier Einrichtungen, die sich für aramäische Studien einsetzen. Die Rede ist von der ARAM-Society for Syro-Mesopotamian Studies in Oxford und der Fundatio Nisibinensis – Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien in Heidelberg. Eben diese Institutionen sollten hier zu einem Zusammentreffen finden.

Am Bahnhof wurde die Gruppe von Dr. Aho Shemunkascho empfangen, welcher selbst einmal Syrologie in Oxford studierte. Er führte die Gruppe durch die historische Innenstadt, vorbei an den alten Colleges, den vielen Türmen, Kuppeln und Bibliotheken, und begleitete sie zum Treffpunkt: dem ARAM-House. Dort wurden die Reisenden von Abuna Dr. Shafik Abuzayd herzlich begrüßt. Dieser Priester der Maronitischen Kirche ist der Begründer der ARAM-Society und Herausgeber der wissenschaftlichen Zeitschrift ARAM. Im großzügigen Garten dieses ganz besonderen Hauses nahmen die Gäste platz und wurden sogleich zuvorkommend bedient. Reichhaltige Speisen

und erfrischende Getränke stillten den ersten Hunger und Durst. Dazu gesellten sich der ehrenwerte Prof. Sebastian Brock mit seiner Ehegattin und Prof. David Taylor. Während der erstgenannte der Begründer der syrischen Studien in Oxford, ist David Taylor sein Nachfolger als Leiter des Instituts für Syrische Studien. Beide sind Mitherausgeber der allseits bekannten *Verborgenen Perle*.

Es war ein ruhiger Mittag mit interessanten Gesprächen und noch interessanteren Gesprächspartnern. Denn selten bekommt man die Gelegenheit diesen Ikonen zu begegnen. Auch das Gespräch zwischen den beiden Institutionen verlief sehr konstruktiv und für eine gemeinsame zukünftige Zusammenarbeit sehr viel versprechend. An dem Gespräch nahmen neben den Mitgliedern der beiden Vorstände - auf der einen Seite Dr. Abuzayd, Prof. Brock und Prof. Taylor und auf der anderen Zeki Bilgic, David Gelen, Melki Adiyaman, Daniyel Demir und Jason Inan – auch George Kiraz, Dr. Shemunkasho und Ninos Edda teil.

Der Rest des Tages ging ins Wasser – oder genauer gesprochen: Es ging aufs Wasser. Ein in England lebender Aramäer begleitete uns zusammen mit George Kiraz, jenem Herrn aus den Vereinigten Staaten, der uns das Schreiben des aramäischen Alphabets mit Word-Fonts ermöglichte und auch ehemaliger Oxford-Student, an einen nahe gelegenen Kanal. Auf eben diesem Kanal konnten wir entspannt das traditionelle Rudern erleben. Das Duell Heidelberg-Oxford gewann zwar Oxford, aber nur aufgrund des Heimvorteils. Einer Revanche auf dem Neckar blicken wir sehnlichst entgegen.

Zurück in London stand zunächst der Besuch eines melkitischen Gottesdienstes und anschließend des neuen Bischofs der Syrisch-Orthodoxen Kirche in England auf dem Studienplan. Zu letzterem begab sich die Gruppe an den Stadtrand auf die abenteuerliche Suche nach der Syrisch-Orthodoxen Gemeinde. Dort angekommen nahmen sie zunächst an dem Gottesdienst teil, welcher wegen der zum größten Teil aus dem Irak kommenden Gemeinde auf Arabisch stattfand. Uns aber begrüßte der Bischof auf Aramäisch. Nach den herzlichen Worten ging es zu dem von der Gemeinde vorbereiteten Buffet mit köstlichen Speisen, ganz dem orientalischen Gaumen der Gäste entsprechend. In der darauf folgenden Gesprächsrunde mit dem Bischof wurde die momentane Situation der Syrisch-Orthodoxen Kirche diskutiert. Insbesondere kam auch die dramatische Lage unseres Volkes im Irak zur Sprache. Ein Thema, das aufgrund der aktuellen Ereignisse jedem Anwesenden auf dem Herzen lag.

Der krönende Abschluss dieser Reise waren die Besuche in den Museen. Zunächst ging es in die British Library. Die dortige Ausstellung über heilige Schriften enthielt auch eine Reihe von aramäischen Manuskripten aus verschiedenen Jahrhunderten. Im Anschluss ging es ins British Museum. Empfangen wurden unsere wissenshungrigen Aramäer von einem eigens engagierten Museumsführer, der die Führung mit besonderem Schwerpunkt auf der mesopotamischen Kultur gestaltete. So ging es also nach einem kurzen Zwischenstopp bei ägyptischen Skulpturen zu den antiken Stätten Mesopotamiens. Dort bewunderten unsere Kunstfreunde nicht nur die ältesten Kunstwerke der

Menschheit, sondern auch die Entwicklung der menschlichen Zivilisation in seinen Anfängen. Sie staunten über die ersten aramäischen Reliefs aus Tell Halaf, welche die Grundlage für die späteren Reliefs aus den assyrischen Städten wurden und waren fasziniert von der Königin der Nacht, einer dämonischen Abbildung einer mesopotamischen Göttin. Sie verfolgten gespannt die Löwenjagd des assyrischen Königs Assurnasirpal und sahen die ältesten Niederschriften des sumerischen Gilgamesch-Epos. Sie standen eingeschüchtert vor den geflügelten Stieren als Bewacher der antiken Städte und verzaubert vor den reich verzierten Stelen mit Motiven, die in der Moderne zu Na-

tionalsymbolen wurden und die unterschiedlichen Fahnen zieren.

Nach den ereignis- und lehrreichen Tagen verabschiedete sich die Gruppe wieder gen Deutschland und nicht zu vergessen Holland, von wo wir drei unermüdliche Reiseteilnehmer unter uns hatten. Die schönsten Erinnerungen an solche Reisen sind die lustigen Erlebnisse, die sich neben und nach dem Programm ereignen und nicht in einem solchen Bericht wiedergegeben werden können. Zuletzt bleibt uns, einen Dank auszusprechen, in aller erster Linie an Ninos Edda und Dr. Aho Shemunkasho, die das Treffen mit der ARAM-Society auf den Weg gebracht und organisiert haben.

Kontaktdaten

FUNDATIO NISIBINENSIS – Gesellschaft zur Förderung Aramäischer Studien e.V.

Adresse Postfach 12 01 05 ■ 69065 Heidelberg
Email info@fundatio-nisibinensis.org
Web www.fundatio-nisibinensis.org

Telefon +49 (0)177-33 753 01
Fax +49 (0)721-151 33 80 98

Bankverbindung Deutschland

D. Protokolle

KONTO 9071660
BLZ 67250020 (Sparkasse Heidelberg)

Bankverbindung International

IBAN-Code DE26 6725 0020 0009 0716 60

BIC-Bode SOLADES1HDB

Vereinsreg. VR 3104 (Heidelberg)